Lippische Staatszeitung

Lippischer Kurier

Lippische Landes-Zeitung (seit 1867)

Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nationalsozialistische Zeitung Westfalen Nord der NSDAP und sämtl. Behörden

Druck u. Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Detmold Bauhausstr. 14. Fernr.: Sammelnr. 2845. Postscheck: 8692 Hannover. Bankkonten: Deutsche Bank. Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lippische Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung können nur bis zum 25. des laufend. Monats für den kommenden Monat vorgenommen werden. Sprechstunden d. Schriftltg. nur von 11 bis 13 Uhr. Für unverlangte Beiträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. für Familienanzeigen 7 Rpf. Textanzeigen 77 mm breit 40 Rpf. Zur Zeit ist Preisliste 6 gültig. Die Heilige Gottlose 10 M das Tausend, je weitere 2 Seiten 6 M mehr. Bezugspreis: Der Bezugspreis beträgt monatlich bei Zustellung durch Boten einschl. Bestellgeld 3 M, bei Zustellung durch die Post 2.42 M einschl. 65 Rpf Postgeb. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachlaß des Bezugspreises

Nr. 29 — Detmold, Dienstag, 30. Januar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

9 bewaffnete britische Schiffe versenkt

Ein großer Schlag der deutschen Luftwaffe — Geleitzug erfolgreich angegriffen

Berlin, 29. Januar.

Im Rahmen der Aufklärungsflüge der Luftwaffe in der Nordsee wurden am 29. Januar 1940 feindliche Geleitzüge bewaffneter Handelsdampfer und Vorpostenboote angegriffen. Trotz stärksten feindlichen Artilleriefeuers und trotz Einsatzes von Jagdverbänden wurden vernichtet: sieben feindliche bewaffnete Handelsschiffe und zwei Vorpostenboote. Ein feindlicher Jäger wurde bei Hartlepool abgeschossen. Sämtliche eigenen eingesetzten Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

•

Großbritannien muß einen schweren Schlag nach dem anderen hinnehmen. Erst vor zwei Tagen gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt, daß die dauernd erfolgreiche deutsche Seekriegführung allein am 25. Januar eine Versenkungsziffer von über 20 000 Tonnen erbracht und außerdem ein deutsches U-Boot auf der Höhe von Nordo zwei Dampfer aus einem englischen Geleitzug herausgeschossen hat. Diesem neuen stolzen Erfolg der deutschen Kriegsmarine reihte nun die deutsche Luftwaffe einen weiteren nicht minder großen an. Sieben feindliche bewaffnete Handelsschiffe und zwei Vorpostenboote wurden von unseren Flugzeugen vernichtet. Auch diesmal wurden wieder feindliche Geleitzüge von unserer Luftwaffe erfolgreich angegriffen. Hatte nicht erst vor einigen Tagen der sehr ehrenwerte Mr. Churchill in seiner Rundfunkrede an die Neutralen breit behauptet, es gebe überhaupt keine größere Sicherheit für die neutrale Schiffahrt, als das Fahren in britischem Geleit? Hatte er für nichtenglische Schiffe, die sich unter britischen Waffenschutz zu stellen, da sie so vor allen Gefahren geschützt seien? Die Antwort auf diese heuchlerischen Lockrufe des alten Rattenfängers ist schnell gefallen. Die deutsche Kriegsmarine und die deutsche Luftwaffe haben sie so eindeutig erteilt, daß den Neutralen wahrscheinlich nun jedes Gelüst vergangen ist, sich den Engländern anzuvertrauen. Die neue Siegesmeldung unserer Flugzeuge beweist, daß die deutsche Kriegführung auch das Mittel der Geleitzüge den Engländern gründlich versalzen hat. Die überseeischen Verbindungen der Engländer werden so oder so geschädigt, und gegen die überlegene deutsche Luftwaffe ist kein Kraut gewachsen. Das deutsche Volk beglückwünscht die erfolgreichen Piloten zu ihrer neuesten Glanzleistung und empfindet besondere Genugtuung darüber, daß trotz stärksten feindlichen Abwehrfeuers alle an der Aktion beteiligten Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt sind.

An Englands Küste lauert der Tod

Holländischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

Amsterdam, 29. Januar.

Berichten der holländischen Presse zufolge ist der holländische Dampfer „Noro" (299 BRT.) am Montag früh an der Südostküste Englands auf eine Mine gelaufen. Trotz eines großen Lecks sei es noch gelungen, das Schiff auf Strand zu setzen. Man nehme an, daß die Besatzung in Sicherheit sei.

Das Ende einer Lügenkampagne

Berlin, 29. Januar.

Nachdem sich die in aller Welt ausgestreuten englisch-französischen Behauptungen, wonach sich deutsche Truppen in Russisch-Ostgalizien befänden, durch Feststellungen von amtlicher deutscher Seite als abgefeimte Lügenmanöver erwiesen haben, sucht das blamierte englische Lügenministerium nunmehr nach einer letzten Rückzugsmöglichkeit aus dieser blamablen Situation. Als letzte Phase dieser Lügenkampagne läßt es jetzt durch Havas erklären, daß zwar keine regulären deutschen Truppen, wohl aber „schwarze Milizen" und „Totenkopfverbände" in Russisch-Ostgalizien ständen.

Dazu wird von der zuständigen deutschen Stelle festgestellt, daß sich auch keinerlei SS-Formationen in den genannten Gebieten jenseits der deutschen Grenze befinden. Damit ist dem englischen Lügenministerium auch der letzte Rückzugsweg versperrt. Es steht wieder einmal nackt vor aller Welt am Pranger.

•

Auch von der „Taß" dementiert.

Moskau, 29. Januar.

Der Moskauer Sender verbreitet ein Taß-Dementi zu den Lügenmeldungen der französischen Nachrichtenagentur Havas, wonach sich in Ostgalizien zur Kontrolle der Eisenbahnen deutsche Truppen befänden. Auf Anweisung der zuständigen Stellen, so heißt es in der Rundfunksendung, dementiert „Taß" diese neue Lüge und erklärt, daß sich kein einziger fremder Soldat oder Offizier auf dem Territorium der Westukraine befunden habe, noch befinde. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland schlössen die Anwesenheit von Truppenteilen des einen Landes auf dem Territorium des anderen Landes von vornherein aus.

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 29. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

Norwegen verlor 35 Schiffe.

Oslo, 29. Januar.

Nach der „Handels- und Schiffahrtszeitung" hat Norwegen bis heute 35 Schiffe mit insgesamt 79 269 Bruttoregistertonnen verloren.

Neuer Beweis unserer Seekriegserfolge

Amsterdam, 29. Januar.

Nach der Beschlagnahme des ganzen privaten Frachtschiffsraumes und der Uebernahme der Neubautätigkeit ist mit Wirkung vom 1. Februar auch die gesamte Passagierdampferflotte Großbritanniens und seiner Kolonien der Admiralität unterstellt worden. Die beschlagnahmten Schiffe werden, wie der Londoner Rundfunk hierzu mitteilt, gezwungen sein, nur die von der Admiralität genehmigten Ladungen zu befördern und vorgeschriebene Routen zu fahren.

Uns bewegt bei dieser Meldung nur die eine Frage: Warum das alles, wenn die „deutsche U-Boot-Gefahr nach den Versicherungen des Herrn Churchill „so gut wie beseitigt ist", und daß man mit den Minen jetzt bald fertig werden wird? Sollte diese neue Erklärung der britischen Admiralität nicht ein zuverlässigerer Gradmesser für die Wirksamkeit des deutschen Handelskrieges sein als die als so „zurückhaltenden" Verlustmeldungen?

„Deutsche U-Boote an allen Orten"

Französischer Großfeuilleton,

mü. Brüssel, 30. Januar.

Die französische Presse zeigt sich über die letzten Erfolge der deutschen U-Boot-Waffe sichtlich bestürzt. Nachdem der Oeffentlichkeit wochenlang in Phantasieberichten eingeredet worden war, daß mindestens 60—70 Prozent aller deutschen U-Boote vernichtet worden seien und die Schiffe Englands und Frankreichs die Weltmeere beherrschten, haben die letzten Verlustmeldungen wie eine Bombe eingeschlagen. „Ueberall U-Boote unterwegs", stöhnen sämtliche Blätter und kündigen ihren Lesern tiefbetrübt an, daß die „Piraten" schon wieder einmal an allen Orten um England, wie im Atlantik, vor der portugiesischen wie der spanischen Küste gesichtet worden seien. „Die jüngsten Torpedierungen", so stellt man kleinlaut fest, „haben den Beweis dafür erbracht" — zugleich aber auch für die „Sicherheit" britischer Geleitzüge, an die man in Frankreich bisher vielleicht noch glaubte. Die Torpedierung zweier französischer Dampfer aus einem britischen Convoy heraus hat ebenfalls ihren Eindruck in Frankreich nicht verfehlt.

England sucht nach Schiffsersatz

Selbst veraltete türkische Schiffe müssen aushelfen.

Istanbul, 29. Januar.

England muß sich schon sehr anstrengen, um dem bedrohlichen Mangel an Schiffsraum abzuhelfen. Englische und auch französische Reedereien haben nämlich Istanbuler Schiffsbesitzern das Angebot gemacht, die aufliegenden alten türkischen Frachtdampfer, welche demnächst abgewrackt werden sollten, in Dienst zu nehmen.

Wie läßt sich dieses Vorgehen vereinbaren mit Churchills starken Worten, daß er den U-Booten und Minen längst den Garaus gemacht habe?

Militärbesprechungen beim Duce

Verstärkung der italienischen Luft- und Küstenverteidigung

(Eigener Drahtbericht.)

vB. Rom, 30. Januar.

Die militärischen Vorbereitungen Italiens schreiten gemäß den Anordnungen des Duce mit großer Intensität vorwärts. Im Vordergrund stehen dabei neuerdings die den Ausbau der Verteidigungsanlagen der Grenzen Italiens wie die Luftabwehr und Luftverteidigung betreffenden Fragen. So nahm Mussolini in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, General Soddu, einen einstündigen Bericht des Armeekommandeurs General Monti über den Stand der Verteidigungs- und Befestigungsanlagen an den italienischen Grenzen entgegen. Der Besprechung des Duce mit den Militärchefs wohnten auch die Kommandeure der italienischen Pionierwaffe, General Amoroso und ferner Oberst Fortunata bei. Der Rapport schließt an den Bericht an, den die gleichen Generäle dem Duce am 10. Dezember erstatteten.

Mussolini prüfte dann im Anschluß an den Rapport des stellvertretenden Generalstabschefs, Armeekommandeur General Bergia, über den Stand der Luftabwehrvorbereitungen die Fragen der Sicherheit Italiens gegenüber Luftangriffen. Der Duce sprach seine Befriedigung über die intensiven Arbeiten an diesem Verteidigungssektor aus und gab zugleich neue Richtlinien. Die Abwehrwaffen gegen Luftangriffe werden erneut verstärkt, ferner sind Einberufungen der Luftabwehr- und Küstenverteidigungs-Milizen zu Uebungszwecken vorgesehen. Den letzten Bericht des Generals Bergia über den Stand der Luftabwehr und der Küstenverteidigung hatte der Duce im August entgegengenommen. Die neuen Anordnungen des Duce müssen im Lichte jener alle militärischen Gebiete umfassenden Dispositionen gesehen werden, die sowohl die Verstärkung der Schlagkraft des italienischen Heeres wie der Luftwaffe, der Tankwaffe, des Nachschubwesens, der Gebirgstruppen und der italienischen Ueberseetruppen bezwecken, mit deren Kommandeuren der Duce in den letzten Monaten regelmäßige Besprechungen hatte.

Was die Verstärkung der Luftabwehr und Küstenverteidigungsmiliz anbelangt, so muß nach den Angaben des bisherigen Generalstabschefs der Milizen, General Russo, darauf verwiesen werden, daß diese faschistische Spezialmiliz Träger der Luftabwehr wie der Verteidigung der lang ausgedehnten Küsten Italiens ist. Diese beiden früher getrennt organisierten Milizformationen wurden nach italienischem Ministerbeschluß zu einer Einheit zusammengefaßt, die über alle Abwehrwaffen sowie über ihre eigenen technischen Dienste verfügt.

Enttäuschte Balkan-Spekulationen

Churchill — im Auftrag der Finanz? — Bezeichnendes Pariser Echo

mü. Brüssel, 30. Januar.

Die Rede des Ersten Lords der britischen Admiralität findet wieder den vollen Beifall der Pariser Blätter. Man erwartet von den nächsten Reden Churchills weitere Hinweise auf die Politik, die England zukünftig gegenüber den Neutralen einschlagen wird. Die Ungeduld scheint tatsächlich groß zu sein, und der ehemalige Kriegsminister Fabry gibt ihr erneut Ausdruck mit dem Appell, man dürfe sich auch nicht die geringste Chance entgehen lassen. Nach wie vor zeigt sich aber in den Kommentaren der Pariser Blätter die Unstimmigkeit, die zwischen der französischen und der englischen politischen Leitung über die weitere Linie der Entwicklung besteht. Während Churchill, der Ansicht neutraler Beobachter zufolge, sich in erster Linie an die Adresse der skandinavischen Länder und vor allem an Schweden gewandt hat, richten die Pariser Blätter ihr Augenmerk fast ausschließlich auf den Balkan. Der „Matin" erklärt beispielsweise, die bevorstehende Balkan-Konferenz habe einen außerordentlichen Charakter und müsse zu einer wirksamen Solidarität aller Südoststaaten gegenüber Deutschland und Rußland führen. (!)

Es liegen jedoch Berichte aus Pariser neutralen Kreisen vor, denen zufolge die französische Diplomatie diesen Optimismus der Presse nicht zuteil. Man hatte in diesen Kreisen wieder einmal gehofft, Italien gegen Deutschland auf dem Balkan ausspielen zu können. Sehr instruktive Meldungen des römischen Korrespondenten des „Temps" haben diese Hoffnungen jedoch jäh zerschlagen. Dieser erklärte nämlich klipp und klar, daß Italien nicht im geringsten daran denke, zugunsten der englisch-französischen Erdöl-Aktionäre auf dem Balkan eine Politik zu befolgen, die seiner bisherigen Haltung widersprechen würde. Er mußte sogar unterstreichen, daß die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Balkan noch nie so eng gewesen sei wie gegenwärtig. Das hat auf die maßgebenden Pariser Kreise etwas ernüchternd gewirkt, wenn es auch, wie gesagt, noch nicht seinen Niederschlag in der Presse findet, die sich einstweilen noch an den kriegstönenden Phrasen Churchills berauscht.

Bukarester Polemik gegen England

dm. Budapest, 30. Januar.

Die Polemik der Bukarester Presse gegen die englischen Angriffe wegen der Ueberwachung der Petroleumwirtschaft dauern an. So veröffentlicht der bekannte rumänische Publizist Seicaru im „Curentul" einen beachtenswerten Artikel, in dem er die Oel- und Petroleum-Vorkommen als einen integralen Bestandteil des Volksvermögens bezeichnet und energisch fordert, alle Versuche zurückzuweisen, die darauf abzielen, das souveräne Bestimmungsrecht Rumäniens über diesen lebensnotwendigen Zweig seiner Volkswirtschaft zu beeinträchtigen. Das Blatt schildert die Methoden, über wirtschaftliche Einflußnahmen politische Ziele anzustreben und spielt dann auf die englische Taktik an, sich kapitalmäßig soweit wie möglich in die Petroleumwirtschaft einzuschalten. — „Unter diesen Umständen müssen wir uns heute" — so schreibt das Blatt wörtlich — „die Frage vorlegen, ob das Kapital überhaupt noch eine einfache Wirtschaftsform zur Ausschöpfung von Reichtümern unseres Landes ist oder es bereits anfängt, ein politisches Instrument zu werden. Für den rumänischen Staat gibt es nur die Antwort: daß er sich unter keinen Umständen eine Einmischung in seine innere Souveränität gefallen lassen darf."

Im Zeichen des Sieges!

Betrachtungen zum 30. Januar

A. P. Zum siebenten Male jährt sich der Tag der nationalsozialistischen Revolution, den wir als den größten Wendepunkt in der deutschen Geschichte bezeichnen können. Wenn in diesem Jahre angesichts des uns aufgezwungenen Abwehrkampfes von Feiern und Beflaggung Abstand genommen wurde, sind wir dennoch verpflichtet, den Jahrestag der Machtübernahme wenigstens publizistisch zu würdigen.

Als der Führer mit seiner Bewegung am 30. Januar den Sieg über die volksverderbenden Kräfte errungen hatte, wurde eine Aufwärtsentwicklung eingeleitet, die uns in ihrer ganzen Größe und Bedeutung kaum faßbar erscheint. Dreizehn langer Jahre des erbittertsten Kampfes, der hingebungsvollsten Arbeit, der unsäglichsten Opfer an Gut und Blut hat es bedurft, um diesen Sieg zu erfechten. Dazu gehörte nicht nur ein eisenharter Wille, eine nie erlahmende Energie, eine Ausdauer ohnegleichen, sondern ein unerschütterlicher Glaube und ein reiner Idealismus. Es war ein dornenvoller Weg, den Adolf Hitler beschritt, als er mit sieben Mann den deutschen Freiheitskampf proklamierte und fanatisch durchführte. Wenn er trotzdem zum Siege führte, dann beweist das allein schon die Richtigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Wie war es noch Mitte Januar 1933? Da höhnten und lachten die Gegner über die Anstrengungen des Führers im lippischen Wahlkampf, und die jüdischen Gazetten jubilierten in lauten Tönen vom Untergang der NSDAP. Sie hatten ihr Siegesgeschrei zu früh erhoben, hatten die Dynamik der Partei und den zähen Willen Adolf Hitlers unterschätzt. Sie mußten sämmerlich kapitulieren.

Wir erwähnen diese Entwicklung deshalb, weil dieselben Kräfte, die sich in den Jahren des Kampfes gegen die Bewegung stellten, heute außenpolitisch genau dasselbe tun. Es sind unsere alten Bekannten von früher: Juden und Judengenossen, die Deutschland nicht leben lassen wollen. Sie wollen wieder ihre verderbenbringende Herrschaft über Deutschland aufrichten, wollen den deutschen Arbeiter zum Sklaven ihrer kapitalistischen Geldgier erniedrigen und unsere vorbildlichen sozialen Einrichtungen zerstören. Derselbe Kampf, um den es damals innenpolitisch ging, ist jetzt außenpolitisch entbrannt: Völkischer Sozialismus gegen die Herrschaft des Geldes!

Registrieren wir zunächst einmal, wie die Verhältnisse in unserem Volke an jenem denkwürdigen 30. Januar 1933 waren. Deutschland war nur noch ein Trümmerfeld. Die Staatsklassen völlig leer, die Auslandsverschuldungen ins Unermeßliche gestiegen. Hand in Hand mit dieser Misere des Staates ging das Gespenst der Arbeitslosigkeit und die Verelendung der Massen. Ueberall, wohin das Auge blickte, Not und Verzweiflung. Nur die Juden hatten aus dieser Volksnot ihr Geschäft gemacht. Sie waren die Herren des Landes! Kein Wunder, wenn wir daran denken, daß durch die jüdische Inflation Millionen ehrlich schaffender deutscher Menschen um die Früchte ihres jahrzehntelangen Fleißes und Sparsamkeit schmählich betrogen wurden. Während das Volk hungerte, bauten die jüdischen Schieber ihre Paläste, betrogen die Barmat, Kutisker und Goldschmidt das Volk um Hunderte von Millionen. Ihre Rassegenossen aus dem Auslande fielen über das ausgeplünderte Deutschland wie Aasgeier her und ramschten für Bettelpfennige wertvollste Güter, Häuser, Grundstücke und alles, was sie überhaupt ergaunern konnten. Für sie war der Schandvertrag von Versailles ein lohnendes Geschäft. Sie reden heute wieder von einem neuen Versailles, gegen das das von 1918 ein Kinderspiel sein soll.

Dieses verbrecherische Spiel dürfen wir niemals vergessen. Genau so, wie wir uns den gewaltigsten Aufbau aller Zeiten in diesen sieben Jahren immer wieder vor Augen halten müssen. Erst aus diesen Erkenntnissen heraus wächst die Kraft zur Lösung der Gegenwartsaufgaben und der unbeugsame Wille zum Siege.

Die Welt bezeichnet das gigantische Aufbauwerk als das deutsche Wunder. Wir wissen, daß dieses Wunder nur vollbracht werden konnte durch die geniale Staatsführung Adolf Hitlers und durch die Gemeinschaft aller Deutschen. Zielklar und mit eiserner Energie wurde ein Stein auf den anderen getragen. Die Partei als das Gewissen und der Motor des Volkes weckte die Kräfte. In einem atemberaubenden Tempo wurden Probleme gelöst, wie wir es selbst als alte Nationalsozialisten niemals für möglich gehalten hätten.

Während die Plutokraten in England trotz ihres Weltreichtums immer noch über 1,3 Millionen Arbeitslose verzeichnen müssen, wurde das Problem der Arbeitslosigkeit bei uns schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelöst.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit allein war nicht das hervorragendste Merkmal nationalsozialistischer Staatsführung, sondern die Rettung des deutschen Bauerntums und des wirtschaftlichen Gewerbes ging damit Hand in Hand. Hunderttausende deutscher Bauernhöfe standen vor dem Ruin, die Zahl der Vergleiche und Konkurse steigerte sich von Monat zu Monat. Erst der Führer konnte durch seine weitschauenden gesetzlichen Maßnahmen wirksame Hilfe schaffen.

Daß bei all den Schwierigkeiten auch auf sozialem Gebiete ganze Arbeit geleistet wurde, wird für alle Zeiten ein Ruhmesblatt darstellen. Der höchste Adel ist der Adel der Arbeit. Das war die Parole, die nicht nur verkündet wurde, sondern an deren Verwirklichung mit allen Kräften gearbeitet wurde. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist die größte Tat, die jemals eine Nation der Erde voll-

bracht hat. Hier zeigt sich der wahre Sozialismus und die Bildung der Volksgemeinschaft am deutlichsten.

Die Deutsche Arbeitsfront hat sich allein durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein ewiges Denkmal im Herzen der Arbeiter gesetzt, ganz zu schweigen von der gewaltigen Arbeit, die auf allen Gebieten innerhalb und außerhalb der Betriebe geleistet wurde. Urlaubsregelung, Feiertagsbezahlungen, Schönheit der Arbeit, Leistungskampf der Betriebe, das alles sind sozialpolitische Leistungen, die eine völlig neue Auffassung vom Wert der Arbeit herbeiführten und die in der Zusammenarbeit zwischen Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft ihre letzte Krönung finden. Die Minderwertigkeitskomplexe, die den Arbeitern von jüdischen Demagogen bewußt eingsuggeriert wurden, sind heute verschwunden. Der Arbeiter weiß, daß er im nationalsozialistischen Staate einen Ehrenplatz einnimmt.

Daß diese Zeitenwende eine neue Auffassung auf bevölkerungspolitischem Gebiete zur Folge hatte, versteht sich von selbst. Für den Fortbestand und das Leben unserer Nation ist es das Entscheidendste und Größte, daß allein im letzten Jahre in Deutschland der Geburtenüberschuß um 300 000 höher lag als in England und Frankreich zusammen. Das sind Zahlen, in denen die Volkskraft unseres Volkes in überzeugender Weise zum Ausdruck kommt.

Die neue Zeitepoche fand ihren Ausdruck durch die Säuberung unseres kulturellen Lebens von allen volksverderblichen Einflüssen. Gewaltige Bauten wurden durchgeführt. Durch ganz Deutschland zieht das Band der Straßen des Führers, die Reichsautobahn. Kein Staat der Welt kann sich mit diesen gewaltigen Bauwerken messen. Kühn und weitschauend waren die Pläne des Führers, die verwirklicht wurden.

Vor allen Dingen wurde durch die Tat des Führers und die aufopfernde Arbeit der Partei der Freiheitswillen des deutschen Volkes geweckt! Das war die Voraussetzung zur Schaffung der nationalsozialistischen Wehrmacht, deren Aufbau und Leistung wir in einem besonderen Artikel würdigen.

Im gleichen Schritt mit dieser innenpolitischen Aufbauarbeit ging der Kampf um die Anerkennung Deutschlands in der Welt und die Befreiung des Volkes von den Fesseln des Versailler Diktates. Daß Adolf Hitler alles tat, um dieses Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen, ist durch die großen Reden des Führers der ganzen Welt bekannt geworden. Die Freundschaftsverträge und -pakte mit einer großen Anzahl Staaten sind für den Friedenswillen des Führers der schlagendste Beweis. Etappe auf Etappe wurde zurückgelegt. In konsequenter Haltung und überragender staatsmännischer Fähigkeit schuf Adolf Hitler die Voraussetzungen für Deutschlands Größe und Aufstieg. Er sprengte die Fesseln des Versailler Diktates und erfüllte das tausendjährige Sehnen der deutschen Menschen nach Einheit. Die großen Tage der Heimkehr der Ostmark, des Sudetenlandes und Memellandes, die Schaffung des Protektorates Böhmen und Mähren sind Marksteine in der deutschen Geschichte geworden. In sieben Jahren erstand Großdeutschland!

Wir alle sind von einem unbändigen Stolz und tiefer Dankbarkeit erfüllt. Was wir in den kühnsten Träumen nicht zu erhoffen wagten, wurde Wirklichkeit. Am 30. Januar 1933 erließ die Reichspressestelle der NSDAP. einen Aufruf, der mit dem Bekenntnis schloß:

„Wir wissen, daß unser Wille zum Siege das ganze deutsche Volk zum Siege tragen wird. Wir stehen und fallen mit Adolf Hitler!"

Dieser Satz hat heute in ganz besonderem Maße Gültigkeit. Die Plutokraten der Westmächte wollen Deutschland zerstückeln. Sie wollen uns vernichten und wieder zu ihren Sklaven machen. Das deutsche Volk ist zur letzten Entscheidung angetreten. Mit diesem Bewußtsein treten wir in das achte Jahr der nationalsozialistischen Revolution. Es wird uns bereit finden. Bei allen Entscheidungen, die Adolf Hitler traf, sei es innen- oder außenpolitisch, hat er im richtigen Moment immer die richtige Entscheidung getroffen. Durch kühne Taten wurden unsere Feinde immer wieder überrascht. Blitzartig fielen Entscheidungen von größter Tragweite. Sie erwiesen sich alle als richtig. Blitzartig wurde der Polenkrieg durchgeführt und beendigt. Daran wollen wir immer denken. Wenn heute hier und da Fragen gestellt werden, wann geht es los, dann können wir darauf antworten: Wir wissen es nicht. Aber eins wissen wir: Der Führer wird im richtigen Augenblick das tun, was notwendig ist. Wir dürfen ihm blindlings vertrauen.

Mit diesem unerschütterlichen Glauben an den Sieg wurde der 30. Januar 1933 zum Wendepunkt der Geschichte, mit demselben Siegeswillen werden wir den großdeutschen Freiheitskampf zum siegreichen Ende führen.

Heute wie 1933 gilt das Bekenntnis:
Mit Adolf Hitler stehen und fallen wir!

Erklärung von Nordseeinseln zu Sicherungsbereichen

Berlin, 29. Januar.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat durch Verfügung die Inseln Borkum, Juist, Norderney, Langeoog, Spiekeroog, Wangerooge und Sylt für die Dauer des Krieges zu militärischen Sicherungsbereichen erklärt. Auf Grund dieser Erklärung ist verboten:

1. Für Inländer über 15 Jahre der Aufenthalt an Bord von Fahrzeugen jeder Art, die Reeden oder Häfen dieser Inseln anlaufen, sowie das Betreten dieser Inseln, ohne einen amtlichen Lichtbildausweis bei sich zu führen;
2. für Ausländer der Aufenthalt an Bord von Fahrzeugen jeder Art, die Reeden oder Häfen dieser Inseln anlaufen, sowie das Betreten dieser Inseln;
3. das bildliche Darstellen, insbesondere das Malen, Zeichnen oder Photographieren dieser Inseln von Land aus und von Bord von Fahrzeugen jeglicher Art innerhalb der Hoheitsgewässer;
4. das Mitführen von Photoapparaten auf den Inseln. Ausgenommen hiervon sind Bewohner der Inseln mit besonderer behördlicher Genehmigung.

Allzu übel riechende Köder

Plutokratische „Garantie". — Hausierer im Südosten.

(Eigener Drahtbericht.)

osch. **Bern, 30. Januar.**

Wie aus Paris gemeldet wird, setzen die Regierungen von London und Paris ihre Einschüchterungs- und Druckmethoden gegen Rumänien unverändert fort. Der Hetzer Pertinax schreibt, daß der Besuch des britischen Gesandten beim rumänischen Außenministerium gleichbedeutend mit einer Warnung gewesen sei. In Paris droht man Rumänien außerdem mit allen möglichen Repressalien, die man allerdings nicht offen auszusprechen wagt.

Man setzt jedoch offenbar nur noch geringe Hoffnungen auf einen Erfolg dieser Einschüchterungsmethoden, denn die Pariser Presse empfiehlt heute bereits einen neuen Trick, um Rumänien für die Westmächte politisch einzufangen, indem sie eine wirksame Gestaltung — der Garantien Englands, Frankreichs und der Türkei verlangt. (!!) Dabei scheint man vor allem die Türkei vorschicken zu wollen, während man sich andererseits bemüht, Rumänien in die Fangschlingen der Kriegshetzer zu manövrieren. Der Wink mit dem Garantiezaunpfahl wird allerdings auch in Rumänien kaum mehr ernst genommen, wo man offenbar keine Lust verspürt, die Politik wie die Wirtschaft den plutokratischen Bevormundungsversuchen auszuliefern.

Im Kampf groß geworden

Gedanken zum Jahrestag der Machtübernahme der Partei

Von Reichsleiter Adolf Hühnlein, Korpsführer des NSKK.

Wir stehen an der Schwelle des achten Jahres nationalsozialistischer Staatsführung. Wir haben nach fünfzehnjährigem erbittertem Kampf gegen die Verderber des Reiches nun selber sieben Jahre lang die ungeheure Bürde der Verantwortung getragen, die die Lenkung und glückhafte Gestaltung unseres großen zentraleuropäischen Staatswesens mit sich bringt.

Sieben Jahre — eine Zeit, zu kurz, um bei der gewaltigen Wandlung der Dinge, die sie mit sich brachte, schon abschließend urteilen zu können, lange genug aber, um unerbittlich und nüchtern die Frage nach der Grundtugend des deutschen Mannes, nach der Pflichterfüllung zu stellen.

Wir haben die Macht erobert. Wie haben wir sie erobert? Mit der Kraft unserer Leistung, erwachsen aus der sieghaften Kraft der Idee. So sind wir die Träger des Staates geworden, und so halten wir kraft unseres Vorbildes die Stellung.

Der 30. Januar 1933 bedeutete für uns nicht das Ende eines Kampfes, er bildete die Ausgangsstellung für neuen Kampf. Er war die Krönung eines heißen Ringens, aber er gab uns zunächst gleichsam nur rein rechtlich die Verfügungsgewalt, das Schicksal des Reiches nun nach unserem Willen zu gestalten. Alles andere, die politische Freiheit, die wirtschaftliche Entwicklung, die kulturelle Blüte, das soziale Glück und mit all diesem der Wohlstand unseres Volkes mußte nun erst erarbeitet, erkämpft und durchgesetzt werden.

An den Anfang des völkischen Aufbaues Großdeutschlands haben wir zwei natürliche Lebensrechte gestellt: Das Recht auf unbeschränkte Fruchtbarkeit des Volkes und das Recht auf Arbeit unter Entfaltung aller seiner schöpferischen Kräfte.

Wenn aber ein Volk sich ständig vermehrt, wenn es dem natürlichen Drang nach Erhaltung der Art, wie es eine höhere Fügung will, freien Raum gibt, und wenn es auf der anderen Seite mit Fleiß und Tüchtigkeit sich das erarbeiten will, was es zur Selbsterhaltung braucht, so muß dieser naturgegebene Wille zur Behauptung der elementarsten Lebensrechte zu Spannungen führen, die eines verständnisvollen Ausgleichs bedürfen. Dieses um so mehr, wenn ein Volk, wie das großdeutsche, mit seiner Begabung und seinen Fähigkeiten allen Anspruch darauf hat, unter den Weltwirtschaftsvölkern den ihm zustehenden Platz einzunehmen.

Raum und Rohstoffe wurden uns 1918 schmählich geraubt. Nichts war also natürlicher, als daß eine gesunde Staatsführung ihre gesamte Politik darauf einstellen mußte, dies ihrem Volke wieder zurückzugeben. Fügten die anderen sich diesem unserem natürlichen Recht, zu leben, — gut, wenn nicht, mußten wir uns auf Kampf einstellen.

So wurde der 30. Januar 1933 gleichsam zum ersten Mobilmachungstag für den Selbstbehauptungskampf Großdeutschlands, er wurde zum Ausgangspunkt für eine planmäßige Vorbereitung zur Durchsetzung der deutschen Lebensrechte.

Eine ganz neue Denkungsart begann mit diesem Tag für den Deutschen. Während er sich vorher mit Unterwürfigkeit und Liebedienerei unter einer vollkommen unfähigen Führung jede primitivste Lebensmöglichkeit sozusagen von den anderen erbetteln mußte, stellte sich jetzt sein ganzes Sein auf den Kampf um. Angefangen bei der Ausmerzung aller destruktiven Elemente im Innern, über die Wiedergewinnung der Wehrhoheit, die Besetzung des Rheinlandes, die Heimholung des Saarlandes, der Ostmark, des Sudetengaues, die Einbeziehung des böhmisch-mährischen Lebensraumes, die Befreiung des Memellandes bis zur endlichen Erlösung der Ostgebiete, war alles Kampf. Und wenn sich jetzt England und Frankreich mit der Gewalt der Waffen dieser natürlichen Entwicklung entgegenstellen, so bedeutet dies, geschichtlich gesehen, lediglich eine Episode in dem großen deutschen Geschehen. Der Kampf selber aber wird weitergehen, auch wenn schon längst die Friedensglocken, die Siegesglocken verklungen sind.

Träger dieses Kampfgedankens aber ist und bleibt — die Partei. Sie ist das vorwärtstreibende, das aktive Element in der breiten Masse, sie ist die Auslese. Sie ist die politische Vorhut, sie ist der Stoßtrupp des deutschen Volkes.

Wenn ich einstmals in Frieden- und in Kriegszeiten als Kompaniechef gefragt wurde, wie ich mit meinen Leuten zufrieden sei, dann konnte ich nur antworten, daß es alles anständige und dienstfreudige Menschen seien. Fragte man mich aber, wer von ihnen in der Truppe aktiv sei, dann konnte ich, wenn ich ehrlich sein wollte, immer nur auf 20 oder 25 Männer hinweisen. Was diese Handvoll damals in der Kompanie darstellte, das ist die Partei heute im Volk. Sie ist der Motor, der das gewaltige Räderwerk des Reiches antreibt, ihm ständig den neuen Impuls gibt und kein Rasten aufkommen läßt. Weil Rasten zu Rosten und Rosten schließlich zur Auflösung und Vernichtung führt.

Wir in der Partei fühlen uns verantwortlich für alles Geschehen, das mit dem 30. Januar 1933 anhub und mit dem jetzigen Krieg gegen unseren Willen eine gewaltsame Auslösung fand. Wir sind es, die zutiefst die schicksalhafte Idee dieses großen Kampfes um deutsches Lebensrecht mit klarer Stirn, aber auch mit dem alles verzehrenden Feuer unseres Idealismus begreifen und unser tiefes und heiliges Wissen um die wahrhaft großen Dinge eines Volkes in die breiten Massen bringen müssen.

Wie wir einst in der Kampfzeit als Aktivisten die Härte unserer Fäuste in der Front einsetzten und gleichzeitig als Künder der neuen Lehre werbend und überzeugend und aufklärend mitten im Volk standen, so stehen wir heute kämpfend und blutend und, wenn es not tut, sterbend am Schutzwall der deutschen Ehre und der deutschen Freiheit, gleichermaßen an den Fronten wie in der Heimat den deutschen Menschen mit dem heiligen Ideengut unserer Bewegung erfüllend.

Wir sind uns der Schwere des Kampfes, den wir durchzufechten haben, vollauf bewußt. Wir wissen, daß auch die andere Seite unerbittlich und rücksichtslos das Letzte in die Waagschale werfen wird in diesem auf Generationen hinaus entscheidenden Ringen.

Aber der wahre Mann wächst erst an der Größe seiner Aufgabe. Wir haben in der kurzen Zeit unserer Macht Dinge gelöst, von denen sich zu andern Zeiten kein Menschenhirn hätte träumen lassen. Wir haben Systeme und Weltanschauungen gestürzt und jahrhundertealte Vorurteile hinweggefegt. Wir haben in einem ungeheuerlichen Aufbruch alles dessen, was gut und edel war am deutschen Menschen, was produktiv und zukunftsreich war an deutschem Tatenwillen, ein neues Reich der Gerechtigkeit und des sozialen Friedens geschaffen.

Wir sind im Kampf geboren und im Kampf groß geworden. Die Macht haben wir im Kampf errungen, und weil der Kampf unser Lebenselement geworden ist, werden wir auch dieses Ringen für uns entscheiden.

Dafür bürgt uns symbolhaft der 30. Januar 1933.

Englands Arbeitslose als Kanonenfutter

Italien geißelt einen schurkischen Plan Churchills

Rom, 29. Januar.

Mit scharfen Worten geißelt „Tribuna" die sozialen Mißstände und die große Arbeitslosigkeit in England, die selbst Churchill in seiner letzten Rede offen zugeben mußte. Das reichste Imperium der Welt, das über die Schätze Indiens, über das Gold und die Diamanten Südafrikas, die Reichtümer Kanadas und Australiens verfüge, dessen Flagge über rund 36 Millionen Quadratkilometer wehe, und das 447 Millionen der verschiedensten Rassen und Farben verwalte, kontrolliere oder regiere, das vorgebe, das Schicksal der Menschheit in Händen zu haben, und sich das Recht anmaße, diesem oder jenem Volk das Leben zu gestatten oder zu verweigern, habe, wie Churchill offen erklärte, im Mutterland nicht weniger als 1,8 Millionen zum Kriegsdienst geeignete Arbeitslose. Diese Opfer englisch-plutokratischer Wirtschaftspolitik sollen jetzt, wie das römische Blatt unterstreicht, nach den Absichten von W. C. zusammen mit den Senegalesen, den Indochinesen, der Fremdenlegion und der verschiedenen anderen Farbigen in die vorderste Front geschafft werden, da daß unermeßliche demokratische Imperium diesen Entrechteten keine andere Möglichkeit zum Broterwerb biete. Da aber nach den Aussagen Churchills nur die Hälfte tauglich erscheine, verbleiben 50 Prozent weiterhin als Zeugen des unerhörten Elends, das am Rande des Reichtums eines Landes zu finden sei, das allerdings für seinen Krieg täglich über 7 Millionen Pfund auszugeben vermöge.

Gleichzeitig dränge sich aber auch die Frage auf, ob diese soziale Unfähigkeit nicht auch beweise, daß es sich um ein überholtes System handele und das eine Hegemonie dem Untergang geweiht sei, die der Welt ihr unwandelbares Gesetz aufzwingen möchte. Es sei aber auch ein Irrtum, glauben zu wollen, daß ein Arbeitsloser, dem das Leben bisher alles versagt habe, ein guter Frontsoldat werde. Es genüge nicht, Leuten, die bisher gewohnt waren, in Löchern zu hausen, wohin nie das Licht der Sonne drang, ein Gewehr in die Hand zu drücken, ihnen ein gutes Essen und vielleicht sogar einen Fünfuhr-Tee zu geben, um aus ihnen Helden zu machen. Der militärische Geist verlange einen starken und dauernden Formungsprozeß, eine hohe geistige Haltung und ein tiefgehendes Nationalbewußtsein. Diese wertvollen Eigenschaften, die Stolz und Selbstbewußtsein erzeugen, lebten in den Fabriken und auf den Feldern, aber nicht vor den Schaltern, wo ein reicher Staat den mehr oder weniger ständigen Arbeitslosen die tägliche Unterstützung verabfolge.

Fortgesetzte schwere Unruhen in Indien

Wieder sechs Todesopfer des britischen Terrors in Rangoon

London, 29. Januar.

In Indien haben sich neue Unruhen ereignet, wie in einer Mitteilung des Polizeikommissars von Rangoon, die der Londoner Rundfunk verbreitet, zugegeben werden muß. Es handele sich bei den jetzigen Vorgängen in Rangoon „nur um Ausschreitungen von Raufbolden". Dabei habe es aber einen Toten gegeben und drei weitere Opfer seien später ihren schweren Verletzungen erlegen. Auch sei die Ruhe wieder vollkommen hergestellt worden.

Im Gegensatz zu dieser Versicherung steht jedoch eine weitere Meldung des Londoner Rundfunks aus Rangoon, aus der hervorgeht, daß die dortigen Unruhen immer noch andauern und ernsten Charakter annehmen. Von den Opfern der Unruhen am Sonnabend sind zwei weitere Schwerverletzte gestorben, so daß die Zahl der Opfer sich auf sechs erhöht.

Die Engländer in Indien verfolgen mit solchen Erklärungen eine neue Taktik, die darin besteht, daß man die Unruhen zwar zugibt, aber Meldungen hierüber in einer eigens zurechtgemachten Form der Oeffentlichkeit präsentiert, um sie damit am sichersten zu bagatellisieren. Daß es sich hierbei nur um „Rowdys" gehandelt habe, deren Streitigkeiten — so will es der englische Bericht anscheinend aufgefaßt haben — vier Tote gekostet haben, werden die Engländer den Indern selbst nicht weismachen können. Der lügenhafte Bericht des englischen Polizeikommissars in Rangoon ist bezeichnend dafür, wie eifrig die Engländer bemüht sind, den wahren Charakter der Unruhen zu vertuschen.

Da nunmehr die Führer der politischen Organisationen und der Bürgermeister von Rangoon sich an die Bevölkerung wenden, können auch die Engländer nicht mehr die Gesart aufrechterhalten, daß es sich nur um Ausschreitungen von Raufbolden handele, wie es ursprünglich in der Erklärung des Polizeikommissars von Rangoon hieß. Es handelt sich vielmehr um ernste Unruhen, die auch die Engländer nicht mehr verschweigen können. Bezeichnend bleibt nur, daß über die Gründe hierzu von englischer Seite nicht ein Wort verloren wird.

Seltsame Erdbebenforscher

Istanbul, 29. Januar.

Wie aus Ankara verlautet, tritt der französische General Weygand am Montagabend in Begleitung hoher türkischer Offiziere eine Besichtigungsreise, angeblich „durch das Erdbebengebiet" von Ostanatolien bis Erzerum an. Weiterhin soll die Fahrt durch ganz Anatolien bis zur Grenze von Syrien fortgesetzt werden.

Gleichfalls unter dem recht fadenscheinigen Vorwand, die in England gesammelten Gelder für die Erdbebenopfer zu verteilen, ist ausgerechnet der englische General Windham Beeds ausersehen worden, das türkische Erdbebengebiet zu besichtigen.

Zwei Tommys „verirrten sich"

.... in einem belgischen Weinkeller.

Brüssel, 29. Januar.

Ein Weinhändler von Kortrijk (Hennegau) entdeckte am Sonntag, der „Nation Belge" zufolge, zwei seltsame Individuen in seinem Weingeschäft, die schnarchend in einer Ecke lagen. Es stellte sich schließlich heraus, daß es sich um zwei englische Soldaten handelte. Die beiden Tommys wurden von der belgischen Gendarmerie verhaftet und interniert. Sie erklärten, sich verirrt zu haben. Es ist zu bemerken, daß Kortrijk immerhin etwa 20 Kilometer von der französischen Grenze entfernt liegt.

15 Grad Wärme in Dalmatien.

In einigen Gegenden Jugoslawiens ist Tauwetter eingetreten, das teilweise zu Ueberschwemmungen führte. Auf der Donau und ihren Nebenflüssen beginnt das Eis zu bersten und gleichzeitig das Wasser zu steigen. In Dalmatien herrschen Temperaturen bis zu 15 Grad Wärme.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 30. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Februar 1940 befördert:

Im Heer:

zu Generalleutnanten: die Generalmajore Lichel, Feltgiebel, Bohlendorff, Stub, Mattenklott, von Sodenstern, von Sponeck;

zum Generalstabsveterinär: den Generalveterinär Dr. Schäfer;

zu Generalmajoren: die Obersten Pilz, Wanger, Prager, Neumann (Friedrich Wilhelm), Stocwer, Bielefeld, Feldt;

zum Generalveterinär: den Oberstveterinär Dr. Paulus;

zu Obersten: die Oberstleutnante Matic-Dravodel, Kreß, Schmidt (Arthur), Sixt, Wurster, Stemmermann (Friedrich), Wagner (Herbert), Rudwig Freiherr von Mauchenheim genannt Rechtolsheim (Anton), Weber (Otto), Mönch, von Horn (Hans Joachim), Diplomingenieur Oschmann, Boege, von Frankenberg und Proschlitz, Scholtz (Heinrich), Witzmath, Welcker (Karl), Dallmer-Zerbe (Robert), Heyser, Müller (Ludwig), Recknagel, Sauerbrey, Amann, Bahn, Utz, Diplomingenieur Junck (Hans), Volckamer von Kirchensittenbach, Pietenbrod, Berndt, Baur, Hofrichter, Brückner, Dr. Eberhardt, Eichberger;

zu Oberstärzten: die Oberfeldärzte Dr. Franke, Dr. Schliebs, Dr. Prümers;

zu Oberstveterinären: die Oberfeldveterinäre Dr. Gackstatter, Dr. Malze, Dr. Meißner, Dr. Scheffrahn.

In der Kriegsmarine:

Zu Konteradmiralen: die charakterisierten Konteradmirale Stohwasser, Wolfram (Eberhard).

Den Charakter als Konteradmiral hat erhalten: Kapitän zur See Braune.

Weiter sind befördert:

zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne Schmidt (Friedrich Traugott), Mirus, Hennecke, Krüder;

zum Flottenarzt: der Geschwaderarzt Dr. Nöldeke;

zum Kapitän zur See (W:: der Fregattenkapitän (W) Goullon.

In der Luftwaffe:

Zu Obersten: die Oberstleutnante Angerstein, Georgi, Graf von Luckner, Petersen, Diplomingenieur Krauß, Pampe, Holle, Diplomingenieur Jordan, von Weech, Arnold, Heinz, Kahl, Suadicani, Dr. Klemp, Kettner.

Posener Sondergericht tagte in Berlin

Berlin, 29. Januar.

Vor dem in Berlin tagenden Sondergericht Posen kam erneut eine jener gemeinen Mißhandlungen zur Verhandlung, die polnisches Untermenschentum, aufgewiegelt durch englische Agenten, an der wehrlosen deutschen Bevölkerung in unvorstellbar großer Zahl verübte. Die Anklage richtete sich gegen den 20jährigen Polen Josef Golymowski aus Schrimm, der am 2. September beim Abtransport eines Zuges von etwa 40 Volksdeutschen, die ins Innere Polens als Geiseln verschleppt werden sollten, das Zeichen zum allgemeinen Losschlagen gegen die wehrlosen Deutschen gab und selbst in brutalster Weise und blindwütig zuschlug, wohin er nur traf. Auf Veranlassung des Angeklagten eröffnete die aufgeregte Menge einen regelrechten Steinhagel auf die 40 Volksdeutschen, von denen die meisten schwerste Mißhandlungen und Verletzungen erlitten. Zehn polnische Soldaten, die dem Zug als Begleitmannschaft beigegeben waren, sahen diesem scheußlichen Treiben gelassen zu. Ein polnischer Polizist hatte nach den eigenen Aussagen des Angeklagten nur ein Lachen übrig.

Der Tatbestand wurde durch zwei gewiß unverdächtig erscheinende nationalpolnische Zeugen vollauf bestätigt. In Uebereinstimmung mit dem Anklagevertreter hielt das Sondergericht den Angeklagten des schweren bewaffneten Landfriedensbruchs schuldig und sprach ihn weiter als Rädelsführer an. Das Urteil lautete entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts auf Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Zweimal zum Tode verurteilt

Hannover, 29. Januar.

Das Sondergericht Hannover verurteilte am Montag den am 22. Mai 1912 in Kiel geborenen Hugo Wage zweimal zum Tode. Das Urteil erfolgte wegen zweimal versuchten Totschlages in Verbindung mit dem Paragraphen 1 der Verordnung gegen Gewaltverbrecher und des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens.

Der wiederholt vorbestrafte Wage hatte im Amtsgericht Bassum nach einem mißglückten Ausbruchsversuch den Oberwachtmeister und den Hausreiniger mit einem Schemelbein niedergeschlagen und lebensgefährlich verletzt.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 29. Januar.

Am 29. Januar 1940 wurde der in Johannskirchen in Niederbayern geborene Xaver Gaishauser hingerichtet, den das Sondergericht Nürnberg am 18. Dezember 1939 als Gewaltverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Der Hingerichtete versetzte auf dem Transport einem Gendarmeriebeamten, der ihn wegen eines Sittlichkeitsverbrechens festgenommen hatte, einen lebensgefährdenden Messerstich in die Brust.

Vier Menschenleben durch Gas getötet

Dresden, 29. Januar.

In Freital bei Dresden ereignete sich am Sonntag ein schweres Gasunglück, durch das vier Personen getötet wurden, während vier weitere mit schweren Vergiftungserscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Das Grundstück, in dem sich der Unfall ereignete, besitzt selbst keinen Gasanschluß, doch führt die Hauptleitung dicht an der Hausfront vorüber. Nach den bisherigen Feststellungen ist aus dieser Leitung Gas ausgeströmt und in das Haus eingedrungen.

Furchtbares Eisenbahnunglück in Japan

Vollbesetzte Vorstadtbahn entgleist. — Bisher 221 Tote.

Tokio, 29. Januar.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich in Japan. In den frühen Morgenstunden des heutigen Montag entgleiste aus bisher noch nicht bekannter Ursache bei Osaka eine vollbesetzte Vorstadtbahn. Da sich der Zug infolge der hohen Geschwindigkeit überschlug, wurden, wie amtlich gemeldet wird, 221 Fahrgäste, hauptsächlich Arbeiter, getötet. 79 Schwerverletzte konnten aus den Trümmern geborgen werden. Die Zahl der Leichtverletzten dieser furchtbaren Eisenbahnkatastrophe ließ sich bisher noch nicht ermitteln.

Der Reichskommissar für die Behandlung feindlichen Vermögens.

Zum Reichskommissar für die Behandlung feindlichen Vermögens (§ 19 der Verordnung vom 15. 1. 1940) hat der Reichsminister der Justiz den Reichskommissar für das Kreditwesen a. D. Dr. Ernst bestellt.

Abschluß der Führertagung des Warthegaues.

Zu einer eindrucksvollen Leistungsschau deutscher Arbeit in den wiedergewonnenen Ostgebieten gestaltete sich die erste nationalsozialistische Führertagung des Warthegaues, die am Sonntagabend mit einer Rede des Reichsstatthalters und Gauleiters Greiser vor den im alten Thronsaal des Posener Schlosses versammelten führenden Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht und Staat abgeschlossen wurde.

Lipper Land

Ehrenzeichen der Zeit!

Die Mahnung des Kriegs-Opferbuches 1939/40.

„Ohne Opfer kein Sieg". Im Zeichen dieser Worte, die eine Forderung an das Pflichtgefühl aussprechen, übergab Gauleiter Dr. Alfred Meyer das Opferbuch des Vorjahres an die Kreisleiter seines Gaues.

Damals hatten wir noch keinen Krieg. Die tausendfachen Bemühungen unseres Führers um die Erhaltung des Friedens, sein Kampf um eine friedliche Verständigung, um einen gerechten Ausgleich sind allen bekannt. Die Hand des Friedens wurde ausgeschlagen. Man wünscht von seiten unsrer Feinde lieber den Krieg mit dem Endziel der Vernichtung Deutschlands.

Damals legte der Gauleiter seiner Parole eine ethische Forderung zu Grunde, die er in sinnvoller Weise am Beispiel einer tapferen deutschen Mutter verlebendigte. Wie aus dem Schmerz und aus rücksichtslosem Opfer nur neues Leben und Großes entstehen kann, wie mutige Einsatzbereitschaft der deutschen Mutter, eine Voraussetzung für das ewige Deutschland, so ist es immer im Kleinen wie im Großen, in der Familie wie im ganzen Volk, dessen Glück und Größe nur durch Opfer jedes einzelnen Volksgenossen getragen sind.

Ohne Opfer kein Sieg! Jetzt, in der Stunde des aufgezwungenen Krieges, erhält dieses sittliche Wort noch ein stärkeres Gewicht. Denn jeder ist mitverantwortlich am Kampf und Sieg dieser Entscheidung über Sein oder Nichtsein unserer Nation.

Gerade darum soll das Kriegsopferbuch für jeden Mann und für jede deutsche Frau in Westfalen-Nord Ruf und Mahnung sein, daß wir nun erst recht zu jedem Opfer bereit sind, in unerschütterlicher Treue zum Führer zu stehen, daß jeder ohne Ausnahme mitwirkt an dem gewaltigen Werk unserer großen Gegenwart, das nur durch Treue geschaffen werden kann und muß.

Draußen kämpft die Wehrmacht des Führers unter Einsatz ihres Lebens. Ihr größeres Opfer sichert das Leben der Heimat. Gegenüber diesem Opfer der Soldaten draußen ist die Heimat um so mehr verpflichtet zu erhöhter Spende.

Es kommt nicht so sehr auf deine Spende an sich an, sondern einzig und allein auf die Größe deines persönlichen Verzichtes, auf das Wie und Wieviel deiner Spende.

Willst du also nicht durch deine Spende im Opferbuch des Krieges beweisen, daß du dankbar bist — sondern willst du auch ein Ahne sein, der die Prüfung einer großen Zeit bestand und dessen sich die Nachfahren stolz erinnern, dann setze deinen Namen, den Namen deiner Sippe, in das Kriegs-Opferbuch deiner Heimat.

BF

So werde unser Kriegs-Opferbuch
Ein Ehrenzeichen unserer Zeit,
Ein Denkmal unserer Einigkeit.
Der Treue leuchtendes Symbol,
Das uns zum Opfer mahnen soll!

Schlachterei für dauernd geschlossen

Preisüberschreitungen werden streng bestraft.

Dem Schlachtermeister O. B. in Lage i. L. wurde der Betrieb wegen verschiedener laufender Verstöße gegen die Preisvorschriften für dauernd geschlossen. Gleichzeitig wurde ihm die Fähigkeit aberkannt, als selbständiger Schlachtermeister oder Betriebsführer eines Schlachtereibetriebes tätig zu sein. B. war bereits früher wegen Schwarzschlachtungen zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Er hat sich dieses nicht zur Warnung dienen lassen, sondern beim Versand von Fleisch- und Wurstwaren nach auswärts laufend gegen die bestehenden Preisvorschriften verstoßen. Es mußte daher mit aller Schärfe durchgegriffen werden.

Der Schlachtermeister Aug. A. in Schieder wurde rechtskräftig in eine Ordnungsstrafe von 1500 RM. genommen, da er laufend sein Schlachtviehkontingent durch Zukäufe überschritten und beim Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren im Kleinhandel die bestehenden Verbraucherhöchstpreise nicht eingehalten hat.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Mit Wirkung vom 29. Januar 1940 gelten bis auf weiteres folgende Höchstpreise für Obst und Gemüse.

Der Abgabepreis in Rpf. versteht sich in der Reihenfolge: 1. Erzeugerpreis, 2. Kleinhändler, 3. Verbraucher.

Gemüse: Rote Bete je 500 g: 5, 5,7, 8; Blumenkohl (ital.), Jesi und Florentiner, 9. Steige je Kopf: —, —, bis 55; 12. Steige: —, —, bis 40; 18. Steige: —, —, bis 28; Neapler, 15. Steige: —, —, bis 45; 18. Steige: —, —, bis 38. In dem Verbraucherpreis ist die Gebühr für die Steigen bereits eingerechnet. Blumenkohl darf bei Aufteilung nur in höchstens vier Teile geschnitten werden und eine Verteuerung nicht eintreten. Grünkohl (Winterkohl) je 500 g: 7, 8, 11; Möhren (Nantaiser) in- u. ausl., I, ungewaschen, ohne Laub, je 500 g: 6,5, 7,3, 10; II, ungewaschen, ohne Laub: 5, 5,8, 8; andere Sorten ungewaschen, ohne Laub: 5, 5,8, 8; gelbe Möhren I: 1,5, 2,2, 3; Vorree I, geputzt und gestutzt, nicht unter 40 mm Querdurchmesser, je 500 g: 16, 17,5, 22; II, geputzt und gestutzt, nicht unter 20 mm Querdurchmesser: 13, 14,3, 18; III, geputzt und gestutzt, von 10 bis 20 mm Querdurchmesser: 11, 12, 15; Rosenkohl, A-Ware, je 500 g: 22, —, 32; B-Ware: 18, —, 25; Rotkohl: 6,25 bis 6,50, 7,15 bis 7,40, 10; Feldsalat, großblättrig: 27, 30, 40; kleinblättrig: 37, 41, 52; Schwarzwurzeln, A Größe I: —, —, 32; A Größe II: —, —, 26; Sellerie ohne Laub I (bis 80 Stck. je 50 kg), je 500 g: 17, 18,5, 24; II (80 bis 120 Stck. je 50 kg): 13, 14,2, 18; III (120 Stck. und mehr je 50 kg): 8, 9, 12; Steckrüben, geputzt: 3,3 bis 3,5, 4 bis 4,2, 6,5; Spinat: 14, 15,5, 21; Suppengrün je Bündchen: 7, 7,7, 10; Weißkohl je 500 g: 4,85 bis 5,05, 5,65 bis 5,85, 8; Wirsing gelb I: 6,25 bis 6,50, 7,15 bis 7,40, 10; gelb II: —, —, 8; Zwiebeln, inl. u. holl.: 7,3, 8, 11; Kartoffeln: weiße, rote und blaue, je 5 kg: —, —, 41; runde und lange gelbe: —, —, 44; Julinieren, Sieglinde und Viola: —, —, 54.

Obst: Aepfel: Cox's Orangen-Renette je 500 g: A 35, B 25, —, A bis 56, B 42; Preisgruppe I (Ananas-Renette) A 27, B 20, —, A bis 45, B 34; II (Schöner aus Boskop): A 18, B 12, —, A bis 30, B 21; III (Baumanns Renette): A 15, B 12, —, A bis 26, B 21; IV (Boikenapfel): A 13, B 7, —, A bis 22, B 14; V (Cellini): A 11, B 7, —, A bis 20, B 13. Birnen: Preisgruppe I (Alexander Lukas), je 500 g: A 27, B 20, —, A bis 45, B 34; Preisgruppe II (Bosc's Flaschenbirne): A 18, B 12, —, A bis 30, B 21; Preisgruppe III (Andenken an den Kongreß): A 15, B 12, —, A bis 26, B 21; Preisgruppe IV (Clairgeaus Butterbirne): A 13, B 8, —, A bis 22, B 15; Preisgruppe V (Kochbirnen): A 11, B 7, —, A 20, B 13; Haushaltsobst (Aepfel und Birnen): A 7, B —, —, A bis 11, B —.

Der Großhandel hat dem Kleinhandel bei Obst eine Verdienstspanne von mindestens 25 % und bei Blumenkohl eine solche von 30 % zu belassen. Bei billigerem Einkauf, wie vorstehend festgelegt, ist entsprechend billiger zu verkaufen. Für die Richtigkeit der Güteklassen und Sortenbezeichnungen trägt jede Handelsstufe selbst die Verantwortung. Die Preise für unsortierte Ware und Ware 2. Güte liegen, soweit sie vorstehend nicht angegeben sind, 20 % unter den Preisen der Güteklasse I. Erzeuger, die auf Wochenmärkten oder ab Hof unmittelbar an den Verbraucher verkaufen, müssen mindestens 15 % unter dem **Verbraucherhöchstpreis bleiben.**

Aus der Landeshauptstadt Detmold

Hilfe für Kranke und Alte

Was viele nicht wissen.

Wieviel Fälle gibt es in Detmold, in denen Not und Sorgen zu überwinden sind. Allein würde man es nicht schaffen, aber wenn Hilfe kommt, wird alles leichter. Da ist eine alte, kranke Frau, die nicht allein ihren Haushalt führen kann; da muß plötzlich eine Mutter ins Krankenhaus und läßt ihre Familie unversorgt zurück. Ein alter, alleinstehender Mann kann sich nichts zu essen kochen und lebt in einer kalten Wohnung. In allen solchen Fällen setzt die selbstverständliche, ehrenamtliche Hilfe der Frauen der Partei ein. Einer gelähmten Frau wird der Haushalt geführt, einem blinden Mann vorgelesen, bei einer herzkranken Frau wird eine Nachtwache gestellt, und vieles mehr.

Ganz im Verborgenen wird diese Arbeit geleistet, und doch ist sie ein bedeutsames Zeichen für die Kameradschaft des ganzen Volkes und für die Selbstverständlichkeit, mit der einer des anderen Sorge mitträgt.

„Frau Luna" als Volks- und Werbevorstellung. Um allen, auch den minderbemittelten Volksgenossen, Gelegenheit zu geben, sich die berühmte Ausstattungsoperettenrevue „Frau Luna" von Paul Lincke anzusehen, ist die am morgigen Mittwoch, 20 Uhr, stattfindende Aufführung dieses zündenden Werkes als Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen angesetzt.

Kaufmann Friedrich Wilhelm Fischer gestorben. Nach einer schweren Krankheit ist am Montagmorgen der bekannte Kaufmann Friedrich Wilhelm Fischer, Heldmanstraße 16, gestorben. Fischer, der seit vielen Jahren Vertreter der bekannten Firma F. W. Wippermann, Lemgo, war, erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Zu früh hat der unerbittliche Tod dem Leben dieses angesehenen Mitbewohners ein Ziel gesetzt. Wir sprechen den Angehörigen unser herzlichstes Beileid aus.

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsgemeinschaft Detmold. Alle männlichen Mitglieder der Ortsgemeinschaft vom Deutschen Roten Kreuz im Stadtbezirk Detmold, die gewillt sind, in der Zeit von 20 bis 22 Uhr die Frauen im NSV.-Bahnhofsdienst abzulösen, werden gebeten, sich im Geschäftszimmer der Ortsgemeinschaft (Rathaus, Zimmer 26), vormittags von 8 bis 12 Uhr, zu melden. Besondere Rotkreuzkenntnisse sind nicht erforderlich. Erwünschte Dienstabende sind anzugeben.

Ein Reh auf falscher Fährte. Zum nicht geringen Erstaunen verschiedener Anwohner der Elisabeth- und Sachsenstraße erschien dort am Sonntagvormittag ein munteres Rehlein vor den Häusern. Das Tier, das sich wahrscheinlich verirrt hatte, landete schließlich im Garten eines alten Jägers, der aber von diesem unerwarteten Besuch nichts gesehen hat, da er nicht anwesend war. Nachdem sich das Reh etwas gestärkt hatte, strebte es ruhig wieder von dannen, dem nahen Hiddeser Berg zu.

Bad Salzuflen

NORDDEUTSCHLANDS GRÖSSTES HEILBAD

Schulung der DAF. in „Klein-Bremen"

Am Sonntagnachmittag hatten sich die Betriebsführer und -obmänner, Vertrauensräte, Amtswalter, Werkscharen, Werkfrauengruppen und Stoßtrupps der DAF. so zahlreich im festlich geschmückten Saale des Gasthauses versammelt, daß dieser bis auf den letzten Stehplatz gefüllt war, als die Männer der Werkscharen und die Frauen der Werkfrauengruppen zur Einleitung der Schulung Führerworte vortrugen und „Wir sind des Werktags Soldaten" sangen. Durch diese Vorträge eingestimmt, folgten nun die Kameraden und Kameradinnen den Ausführungen des Kreisobmanns Müller, der zunächst in einem weiten geschichtlichen Rückblick die immer noch bestehende Absicht unserer Feinde herausstellte, unser Land zu zerstückeln und unser Volk zu zerreißen. Begeisterte Zustimmung erntete der Redner, als er im zweiten Teil seines Vortrags all die militärischen, wirtschaftlichen, innen- und außenpolitischen Wandlungen in den letzten Jahren aufzeichnete, die uns den totalen Sieg über den jüdisch-britischen Imperialismus und Kapitalismus bringen werden.

Der Ortsobmann umriß nunmehr die augenblicklich dringlichsten Aufgaben der DAF. und richtete an die Betriebsführer und die Gefolgschaft den Appell, jeden Tag in den Betrieben, den Kampfabschnitten der inneren Front, unbedingt ihre Pflicht zu erfüllen.

Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation endete der offizielle Teil der Schulung, an den sich ein kameradschaftliches Beisammensein der Männer und Frauen der DAF. anschloß.

Unsere stets einsatzbereite GM. Am Sonntagvormittag rollte ein langer mit Kohlen beladener Güterzug in den Salzufler Bahnhof. Durch den sofortigen und tatkräftigen Einsatz der GM. konnte die Ladung fristgemäß gelöscht und so den Salzufler Kohlenhändlern zur Weiterleitung an ihre Kundschaft zur Verfügung gestellt werden.

Probealarm der Luftschutzsirene. Nach der in unserm heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung des Bürgermeisters wird am Mittwoch, 31. Januar, gegen 11 Uhr, ein Probebetrieb zur Erhaltung und Ueberprüfung der Betriebsbereitschaft der Luftschutzsirene vorgenommen. Salzufler, erinnert euch am Mittwoch daran, daß der hohe Dauerton des Entwarnungssignals nur harmlosen Charakter hat.

Nach 22 Jahren Verleihung und Aushändigung des Eisernen Kreuzes. Dem hiesigen Schuhmachermeister August Kämpfner, der auch in dem jetzigen Kriege drei Monate lang dem Reiche mit der Waffe gedient hat, wurde schon vor 22 Jahren das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Da der damalige Musketier Kämpfner in französische Gefangenschaft geriet, erhielt er erst jetzt als Gefreiter an der Westfront von der damaligen Verleihung Kenntnis. Die Aushändigung des Eisernen Kreuzes wurde vor kurzem vollzogen. Wir gratulieren herzlichst! (36)

Aus dem Verkehrsmittelpunkt Lage

WHW.-Wunschkonzert ein Bombenerfolg

Zu einem noch nie dagewesenen Erfolg gestaltete sich das Wunschkonzert der NSV. am Sonnabendabend in der Festhalle am Jahnplatz. Schon gegen 18.45 Uhr wurden von den ersten Besuchern die Plätze in der Halle eingenommen; zu Beginn des Konzertes um 20 Uhr war die große Halle nicht nur dicht besetzt, sondern es mußten viele Volksgenossen wieder umkehren, weil sie beim besten Willen einfach keinen Platz mehr bekommen konnten. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß an diesem Abend auch die Gaststätten in der Stadt sehr besetzt waren.

Wir schätzen die Besucherzahl auf mindestens 1500 bis 1600 Personen. Man kann sich daher vorstellen, daß auch der finanzielle Erfolg groß war, denn nicht weniger als 2500 Reichsmark waren an Spenden eingegangen, darunter Betriebe mit Spenden bis zu 100 RM.

Die Veranstaltung hat trotz der Fülle einen glänzenden Verlauf genommen. Der Kontakt zwischen den beiden ausführenden Kapellen Bauke aus Lemgo und der Werkskapelle Reiche aus Lage war sehr bald hergestellt.

Der stellv. Ortsamtsleiter Parteigenosse Meier konnte bei seiner Begrüßungsansprache mit einem befriedigten Lächeln auf seine Scharen herabblicken, in kurzen packenden Worten wies er auf die Notwendigkeit derartiger Veranstaltungen in der Jetztzeit hin. Der Riesenbesuch zeige, daß man ganz allgemein auch erkannt habe, worum es heute gehe und daß nur die engste Verbindung aller Volksgenossen das große Werk des Führers gelingen ließe. Die Veranstaltung war dann tatsächlich auch der beste Beweis dafür, daß diese Volksverbundenheit aller Volkskreise tatsächlich vorhanden ist.

Nicht zuletzt trug zum Wohlgelingen der Veranstaltung die glänzende Ansage des Parteigenossen Kuhlmann bei, der es verstand, in launigen Worten und Verschen, zum Teil in Plattdeutsch gegeben, immer wieder die Besucher mitzureißen und zu begeistern. Wir sagten schon einmal, daß sich unsere Wunschkonzerte mit den großen im Reiche durchaus messen können und das hat der Sonnabend wieder einmal glänzend bewiesen.

Die wohlig erwärmte Halle, Ausschmückung usw., zu deren Herrichtung die Stadt mit ihren Stadtarbeiten beitrug, ließ in den Besuchern ein Gefühl der Behaglichkeit von vornherein aufkommen. Auch die NS.-Frauenschaft war wieder einmal recht groß am Werk gewesen. Mit ihrer Verlosung und den von den Mitgliedern gespendeten zum Teil scherzhaften Verlosungsgegenständen wurde viel Freude und Anerkennung ausgelöst, zumal die „Nieten" nur sehr selten vertreten waren.

Gegen 23.30 Uhr war das eigentliche Konzert zu Ende. Ueber die Wiedergabe der Stücke, über die nur eine Stimme der Anerkennung herrschte, sei nur berichtet, daß beide Kapellen nicht nur ihr Bestes gaben, sondern darüber hinaus, wirklich künstlerische Darbietungen boten.

Bis gegen 1 Uhr blieb man dann noch im gemütlichen Beisammensein in der Halle und versuchte, so gut es ging, das Tanzbein zu schwingen, was allerdings einige Schwierigkeiten bot.

Mitteilung der NSV. Die Ausgabe der Wertgutscheine für die vom WHW. Betreuten findet am Mittwoch, dem 31. Januar, um 15 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV. Schötmarsche Straße 3, statt.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Am letzten Sonntag konnte der Invalide August Brüning, Waldheide 37, seinen 82. Geburtstag feiern. Geistig außerordentlich rege, konnte Opa Brüning im Kreise seiner Angehörigen diesen Ehrentag feiern. Wir sprechen nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch aus und wünschen Opa Brüning einen zufriedenen Lebensabend. (11)

Bentrup-Lotzbruch. Ein schlichter Sang, der Treue Klang." Zur Jahreshauptversammlung fanden sich am vergangenen Sonnabend Sänger und Freunde vom MGV. „Liederkranz" fast vollzählig bei Bahmeier ein. Der Vereinsführer Fritz Albert, der seit mehreren Jahrzehnten dem Verein ein treuer Leiter ist, eröffnete die Versammlung. Sein besonderer Gruß galt den vielen Sängern im feldgrauen Rock. Einen abgerundeten und schönen Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres gab Sangesbruder Fr. Köller. Die Kassenverhältnisse sind durchaus erfreulich. Dem stellvertretenden Kassierer K. Geise konnte Entlastung erteilt werden. Die Sangesbrüder Fr. Albert, Willi Schüring und Fritz Hollmann wurden für ihre Sangestreue besonders geehrt. Fr. Albert hat seit 13 Jahren keine Singstunde versäumt. Viele Kameraden dienen dem Vaterlande. Mit ihnen steht der Verein in engster Verbindung. Da durch die Einberufung vieler Kameraden ein geordneter Singbetrieb im neuen Jahre nicht mehr möglich ist, werden sich alle Sänger und Freunde jeweils am ersten Donnerstag im Monat zusammenfinden. (60)

Kienwald. Verletzung durch einen Sturz. Die Ehefrau des Bauern Fr. Düwel hatte die Absicht, Kühe zu melken. Sie rutschte im Stalle aus und zog sich eine Knochensplitterung im linken Fuß zu. Die Ueberführung in das Landeskrankenhaus war erforderlich. (11)

Lieme. Heute Kundgebung. Heute vor sieben Jahren übernahm unser Führer die Regierung, warf das Steuer herum und führte Deutschland einer besseren Zukunft entgegen. Aus diesem Anlaß findet um 19.45 Uhr im Kruge eine öffentliche Kundgebung statt. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen. Ein Kreisredner wird an diesem Abend zu uns sprechen. Für die Angehörigen der Partei und der Gliederungen ist es selbstverständliche Pflicht, diese Versammlung zu besuchen. (—)

Brake. Gemeinschaftsabend. Am Mittwoch um 20 Uhr findet im Gasthof Kuhn der Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks statt. Da wichtige Dinge zu erledigen sind, werden alle Mitglieder erwartet. Die Reichskarten werden ausgegeben. Liederbücher sind mitzubringen. (—)

Voßheide. Parteiversammlung. Montag, 5. 2. um 20 Uhr findet im Bergkrug (Henjes), Voßheide, eine Versammlung der Zelle Voßheide statt. Es spricht Gauredner Prüßner aus Detmold. Zu dieser Versammlung ist die Bevölkerung von Voßheide herzlich eingeladen. (—)

Kirchheide. Aus der NS.-Frauenschaft. Am heutigen Dienstag, 30. Januar, 15 Uhr, findet ein Gemeinschaftsnachmittag bei Gastwirt Heinrich Hartmann statt. Es spricht die Bezirksleiterin Frau Lüdeking. Zu dieser Versammlung sind auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. (52)

Heidelbeck. Kreisleiter Wedderwille spricht. Am kommenden Mittwoch, 31. Januar, findet um 20 Uhr bei Gastwirt Korf eine Versammlung statt. Es spricht Kreisleiter Wedderwille. Neben den Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen werden alle Volksgenossen eingeladen und gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Helpup. Keine Versammlung. Die für Mittwoch, 31. Januar, angesetzte öffentliche Versammlung fällt aus.

Lemgo

Sechs Altersjubilare. Folgende sechs Altersjubilare feierten ihr hohes Wiegenfest: Fräulein Charlotte Mencke, im Kloster, mit 88 Jahren, und der Landwirt Fritz Osterhage (aus Matorf), Bürgerplatz Nr. 442, im 83. Lebensjahre. Die Vollendung ihres 78. und 76. Geburtstages begannen Frau Frieda Meise, geb. Reicholz (gebürtig aus Bösingfeld), Laubke 164, und Fräulein Henriette Knoop, Bruchweg 66. Weiter sind noch zwei 75- und 74jährige zu verzeichnen: Frau Wilhelmine Kuhlmann, geb. Prött, Echternstraße 48, und Witwe Minna Roßmann, geb. Brunstet, Heiliggeiststraße 28. Den sechs Altersjubilaren zum Wochenbeginn die herzlichsten Glückwünsche!

Zusammenkunft aller Vereinsführer. Morgen, Mittwoch, den 31. Januar, 20 Uhr, findet im Gasthof „Zum Stadtwappen" eine Zusammenkunft aller Vereinsführer statt, zu der die beiden Ortsgruppen der NSDAP., Lemgo-Ost und -West, geladen haben.

In die Verwaltung des Generalgouvernements berufen. Vom Generalgouverneur der besetzten polnischen Gebiete wurden in den dortigen Verwaltungsdienst folgende drei Parteigenossen berufen: Gustav Grefe, Organisationsleiter in Schöimar, Gustav Finne, Zellenleiter der Ortsgruppe Lemgo-West, und Parteigenosse Biermann, Blockleiter in Bega. Alle drei waren beim Landratsamt in Brake tätig.

Ausbau des Stadtteiches. Alle paar Jahre ist es notwendig, den Stadtteich gründlich zu säubern, da er sich sonst mit Schlamm zusetzt. Gegenwärtig sind nun Arbeiter damit beschäftigt, den Teich auszuschlammen und die Ufer zu böschen. Im Frühjahr ist dann vorgesehen, Karpfen in den Stadtteich zu setzen, was im Interesse der vollen Ausnutzung zu begrüßen ist.

Geschäft polizeilich geschlossen. Das Eisen- und Haushaltswarengeschäft Heinrich Kracht, Mittelstraße, ist wegen Preisüberschreitung polizeilich geschlossen worden.

Baumstämme auf der Straße. Sonnabend nachmittag passierte einem Lastkraftwagen das Malheur, daß die um die Baumstämme gespannte Kette sprang und die Stämme auf die Straße rollten. Und das an der verkehrsreichen Straßenkreuzung hinter der Langenbrücker Mühle. Es war eine mühselige, nahezu vierstündige Arbeit, die dicken Baumstämme wieder auf den Lastwagen zu rollen.

Schötmar

Heute Feierstunde im Hotel Korf

Heute, Dienstag, 20 Uhr, findet im Saale des Hotels Korf aus Anlaß der Wiederkehr des bedeutungsvollen 30. Januar eine Erinnerungsfeier im Saale des Hotels Korf statt. Diese Feier wird veranstaltet von der Ortsgruppe der NSDAP. und ausgestaltet von der Hitler-Jugend.

Es ergeht hierdurch nochmals die Einladung an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, diese Feierstunde zu besuchen. Die Führer der Gliederungen, Verbände und Vereine werden gebeten, ihrerseits dafür zu sorgen, daß die Mitglieder diese Feierstunde besuchen.

Im Rahmen der Darbietungen des Abends werden unter anderem Briefe von Kameraden an der Front verlesen werden. (79)

Schulungsnachmittag der DAF. Am Sonntagnachmittag wurde im Rahmen der Schulungsvorträge der DAF. im Saale des Hotels Junkerhaus von Oberstudienrat Parteigenosse Beetz (Detmold) ein sehr lehrreicher Vortrag über das „Weltreich England" gehalten. Die Zuhörer bekamen davon Kenntnis, was man von dem sogenannten „Weltreich England" zu halten hat und in welch rigoroser Weise England sein Weltreich zusammengestohlen hat. Der Redner erntete starken Beifall für seine etwa einstündigen Ausführungen. (79)

Unsere Alten. Das 77. Lebensjahr vollendet am heutigen Dienstag Tischlermeister Heinrich Bartelsmeier, Aechterstraße. Wir gratulieren! (79)

Oerlinghausen

Feierstunde der NSDAP. Zu einer schlichten Feierstunde ladet die Ortsgruppe der NSDAP. die Bewohner unserer Bergstadt am heutigen Dienstag, 30. Januar, 20.30 Uhr, in das Stadthotel ein. Die Formationen und Gliederungen der Partei nehmen geschlossen an der Veranstaltung teil, die als Gedenkstunde für den 30. Januar 1933 gedacht ist. (41)

Jugendfilmstunde. Im hiesigen Lichtspielhaus fand eine Jugendfilmstunde statt, die sich eines guten Besuches erfreute. Der Film „Dreißig Millionen suchen einen Erben!" fand bei der Jugend ungeteilten Beifall. (41)

Barntrup

Großkundgebung. Am Donnerstag, dem 1. Februar, 19.50 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Barntrup der NSDAP. im Hotel „Deutsches Haus" eine öffentliche Großkundgebung. Es spricht Kreisleiter Wedderwille. Alle Volksgenossen und Genossinnen nehmen an dieser Kundgebung teil und beweisen damit, die Zugehörigkeit zur inneren Front. (—)

Unsere Zähne sind
ein lebendiger Teil des Körpers.
Jede Vernachlässigung der Zähne
rächt sich an unserer Gesundheit.
CHLORODONT

Welt-Atlas 1940

mit den neuen Grenzen. Eine Höchstleistung!

Großformat 30×42 cm. 213 meist mehrfarbige Haupt- u. Nebenkarten, vom b. Weltkrieg bis Stand des Kartographen in Stein gestochen. Mit einer geogr. Einleitung u. einem ausführlichen Register mit rund 100000 Namen. Als Sammelwerk brauchen Sie ihn unbedingt zum Verständnis der Ereignisse in aller Welt. Preis in Ganzleinen gebunden 17.50 RM. Wenn Sie ihn durch uns beziehen, in bequemen 2 RM. zahlbar. Gutschein zum kostenlosen Monatsraten von 2 RM. zahlbar. Gutschein zum kostenlosen Bezug einer Ergänzungskarte mit den späteren Grenzen wird beigefügt. Ges.-Ort: Halle. Werber gesucht. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, also keinerlei Risiko.

Buchhandlung. Halle/S. 219

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzend. Bruchband tragen. Es kann auch Bruucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt, ohne starren Eisenbügel, und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialausführungen sogar geheilt haben. U. a. schreibt Herr Franz Siegesmund, Glasermeister und Landwirt, aus Friedrichshain am 25. Januar 1939: „Nachdem ich Ihre Spezial-Bandage 2 Jahre getragen habe, war mein gänseeigroßer Leistenbruch verschwunden, ich trage seit einem Jahr kein Band mehr und kann mit meinen 48 Jahren wieder die schwersten Arbeiten verrichten. Ich bitte, dies allen Bruchleidenden bekanntzugeben." Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in: **Detmold:** Sonnabend, 3. Februar, von 9 bis 11 Uhr, im Hotel zur Post.

L. Ruffing, Spezialbandagist, Köln
Richard-Wagner-Straße 16.

Jeder Soldat die Hohnerzeitung!

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppe Detmold-Nord u.-Ost. Heute, Dienstag, um 20.15 Uhr findet in der Aufbauschule (Aula) eine Dienstbesprechung der Politischen Leiter, Walter und Warte der obigen Ortsgruppen statt. Es wird erwartet, daß alle erscheinen.

Ortsgruppe Berlebeck. Heute, Dienstag, 20 Uhr, findet bei Gastwirt Kanne eine Gedenkstunde zur Erinnerung an den 30. Januar 1933 statt. Neben den Politischen Leitern, Parteigenossen und Parteigenossinnen werden die Amtswalter der Gliederungen vollzählig erwartet.

Ortsgruppe Heiden. Heute, Dienstag, um 20 Uhr findet eine Dienstbesprechung für alle Politischen Leiter und Amtswalter bei Gastwirt Wehner statt.

Ortsgruppe Hagen bei Lage. Heute um 20 Uhr Versammlung bei Kahlenberg. Es nehmen daran teil sämtliche Politischen Leiter, Parteigenossen, Walter der Deutschen Arbeitsfront und der NSV.

Ortsgruppe Lage. Die für Donnerstag, 1. Februar, angesetzte Versammlung mit Gauredner Reinecking ist auf einen späteren Termin festgesetzt.

Ortsgruppe Helpup. Die für morgen, Mittwoch, angesetzte öffentliche Versammlung fällt aus.

Ortsgruppe Hummersen. Am Donnerstag, 1. Februar, findet im Saal des Gastwirts Schmidtmeier eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht der Gauredner Müller aus Detmold, Kreisobmann der DAF. Die Parteigenossen sowie Angehörige der Gliederungen werden vollzählig erwartet. Alle Volksgenossen sind eingeladen.

Ortsgruppe Barntrup. Am 1. Februar, 19.30 Uhr, Großkundgebung im Hotel „Deutsches Haus". Kreisleiter Webberwille spricht. Teilnahme ist selbstverständliche Pflicht.

Ortsgruppe Barenholz. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, findet bei Böke eine Ortsgruppenversammlung statt. Hierzu sind alle Volksgenossen und Volksgenossinnen eingeladen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Redner des Abends ist der Kreisredner Behnke, Detmold.

SA.

14/55 (Bad Salzuflen). Heute, Dienstag, 20 Uhr, Antreten auf dem Salzhof. Geschlossener Abmarsch zur Kundgebung der Ortsgruppe im Hotel „Lutzenhof".

Arbeitsopfer der Invaliden.

Ortsgruppe Bad Salzuflen u. Umgegend. Heute, Dienstag, 14.45 Uhr, Antreten bei Gutberlet (Markt) zur Beerdigung des Kameraden Aug. Stackelbeck, Bad Salzuflen. Heute, Dienstag, 15.20 Uhr, Antreten beim Altersheim (Wüstener Straße) zur Beerdigung des Kameraden Aug. Antreter, Bad Salzuflen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.

Ortsstelle Pivitsheide B. L. Die Blockfrauen wollen die Listen zur Pfundsammlung heute, Dienstag, um 14 Uhr abholen. Zu der Tagung morgen, Mittwoch, in Detmold benutzen wir die Straßenbahn 14.20 Uhr ab Endstation.

Ortsstelle Brake. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, findet im Gasthof Kuhn der Gemeinschaftsabend statt. Da wichtige Dinge zu erledigen sind, werden alle Mitglieder pünktlich erwartet. Die Reichskarten werden ausgegeben. Liederbücher sind mitzubringen.

Deutsches Rotes Kreuz.

Bereitschaft (m) Lemgo 2. 1. Zug (Bad Salzuflen). Heute, Dienstag, 19.45 Uhr, geschlossen antreten in Tracht zur Kundgebung im Hotel „Lutzenhof".

Hitler-Jugend.

Gefolgschaft 2/55. Der Stammzug tritt heute, Dienstag, um 20 Uhr am Schützenberg an. 20 Pf. sind mitzubringen.

Spielmannszug Detmold. Die Schar tritt heute um 20 Uhr am Schützenberg an.

Gefolgschaft 4. Die Scharen 2 und 3 treten heute um 20 Uhr an der Schule in Pivitsheide B. L. an.

BDM.

Mädelschar Heidenoldendorf, Schaft 1. Am heutigen Abend fällt der Dienst aus.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Im Namen des Volkes"
heute, Dienstag, 30. 1., in Klüt;
morgen, Mittwoch, 31. 1., in Holzhausen bei Erlbach.

„Wasser für Canitoga"
heute, Dienstag, 30. 1., in Barenholz;
morgen, Mittwoch, 31. 1., in Lieme.

„Du und ich"
heute, Dienstag, 30. 1., in Kachtenhausen;
morgen, Mittwoch, 31. 1., in Ohrsen-Ehlensbruch.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

BfB. Detmold.

Die für heute vorgesehene Mitgliederversammlung wird aus dienstlichen Gründen auf morgen, Mittwoch, 20 Uhr, verlegt und findet im Gasthof „Zum Stern" statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Bekämpft Husten hilft Hista Gripan

Detmold: Drog. Petri, Bruchstr. 10; Drog. Danjes, Lange Str. 5; Drog. Kaul, Lagesche Str. 1; Drog. Windel, Lange Str. 61; Drog. Kruse, Klüter Str. 4; Drog. Nagel, Paulinenstraße 29; **Schlangen:** Drog. Poppe; **Oerlinghausen:** Drog. Schlafke; **Brake:** Drog. Temp; **Lage:** Drog. Borsdorf; **Lemgo:** Drog. Bobe; **Salzuflen:** Drog. Heikaus; **Barntrup:** Drog. Sürig; **Bösingfeld:** Drog. Hanebuth; **Hiddesen:** Drog. Asendorf; **Horn:** Drog. Schmitt

Prima Absatzferkel
hat abzugeben
Wellhausen
Gut Missé, bei Leopoldshöhe.

Die Schwester dient dem Leben

Verdauung muß in Ordnung sein
Sonst schleichen sich Krankheiten ein. Bringst du beizeiten Jansen's Tee auf den Tisch, hast du gute Verdauung und bleibst schlank, jung und frisch.
Dr. Werner Jansen's Frühstücks-Kräutertee
Dr. Jansen's Tee-Bohnen in Pillenform zum Schlucken sind weiterhin ständig lieferbar. 50 Pf. u. 2 RM. in Apotheken u. Drogerien

PALAST-THEATER, LEMGO

Dienstag bis Donnerstag
Wir zeigen in Neuaufführung den überaus lustigen Film
Soldaten-Kameraden
Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren
Ein Film aus unserem Volksheer mit
Ralf Arthur Roberts, Bertl Kirchner, Hans Richter, Vera Bartegg, Franz Nicklisch, Gusti Stark-Gstettenbauer
und anderen Künstlern

Fahrbare
Lokomobilen und Ackerwagen
m. Luftbereifung, geg. Kennziffer zu kauf. ges.
O. Ottomeyer & Sohn
Ingenieur-Büro, Detmold, Postf. 171, Tel. 3410

Bekanntmachung

Probebetrieb der Luftschutzsirene

Zur Erhaltung und Ueberprüfung der Betriebsbereitschaft der Luftschutzsirene wird am Mittwoch, dem 31. 1. 1940, um 11 Uhr ein Probebetrieb vorgenommen werden. Es wird nur das Signal „Entwarnung" (hoher Dauerton) gegeben.

Bad Salzuflen, den 30. Januar 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Ich übe meine Praxis vorläufig wieder aus
Rechtsanwalt
Weßler, Schötmar

Landestheater-Lichtspiele Detmolder Lichtspiele

Ein unerhörter Erfolg!
Paula Wessely / Willy Birgel
in:
Maria Ilona
Der Spitzenfilm der Terra mit **Paul Hörbiger, Hedwig Bleibtreu, Otto Wernicke, Richard Häußler**
Das Liebesglück und Liebesleid einer großen Frau in einer unruhvollen Zeit wird hier durch die meisterhafte Darstellung zweier unserer größten Künstler, Paula Wessely und Willy Birgel — zum ersten Male im Zusammenspiel — zu einem unvergeßl. Erlebnis.
Im Beiprogramm:
Fox-Woche / Kulturfilm
Spielzeiten: Heute (Dienstag) und Donnerstag, abends 8 Uhr

Ein Film von Liebe und Lachen — von leiser Wehmut und Freude!!
Fasching
Ein neuer Film der Bavaria-Filmkunst mit
Karin Hardt, Hilde Körber, Lotte Lang, Gusti Wolf, Hans Nielsen, E. F. Fürbringer, Gust. Waldau, Carl Wery, Jos. Eichheim
Der bunte Rausch des Münchener Faschings, die zarte Beseeltheit eines liebenden Mädchens und das wechselvolle Auf und Ab verschiedener Menschenschicksale sind die hervorragenden Merkmale dieses Films!
Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm
Anfangszeiten: 4, 6.05, 8.10 Uhr

Central-Lichtspiele, Lage
Dienstag bis Donnerstag
Die fremde Frau
mit: **Eugen Klöpfer, Elisabeth Reich, Kurt Fischer Fehling, Karl Dannemann u. v. a.**
Leidenschaften verrauchen, die wahre Liebe aber ist verhalten und beständig. Das zeigt uns dieser Film mit eindringlicher Kraft. — Ein Film, der uns zum stärksten Miterlebnis zwingt.

Hansa-Lichtspiele, Lemgo
Dienstag bis Donnerstag
Liebe geht seltsame Wege
mit **Karl Ludwig Diehl, Olga Tschechowa, Karin Hardt u. v. a.**
Der glanzvolle Film großer Ereignisse! — Ein abenteuerlich romantisches und heiter pikantes Geschehen um Pflicht und Glück.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen
Dienstag bis Donnerstag
Gustav Fröhlich — ganz groß in
Alarm auf Station III
Ein spannungsreicher Terra-Film mit
Jutta Freybe, Kirsten Heiberg, Hermann Speelmans, Walter Frank, Berta Drews, Hans Nielsen

Wittekind-Lichtspiele Schötmar
Dienstag bis Donnerstag
Dieses Lustspiel muß man miterleben
Opernball
mit unseren besten Film-Komikern
Hans Moser, Fita Benkhoff, Theo Lingen, Marie Harell, Paul Hörbiger, Heli Finkenzeller
Für Jugendliche nicht zugelassen

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.



Lipp. Landestheater
Morgen, Mittwoch, 20 Uhr
Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen
FRAU LUNA
Burlesk-phantast. Ausstattungs-Operette v. P. Lincke.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeigen: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 6 Pf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Kraftfahrer
oder Beifahrer sofort gesucht. Ludwig Waltemathe, Papiergroßhandel, Bad Salzuflen, Niestestr. 35.

Lehrling
sucht zum 1. April W. Römer, Detmold, Bäckerei, Fernruf 2215.

Polstergehilfen
sucht Hermann Schnitiger, Abteilung Matratzenfabrik, Detmold.

Tischlerlehrlinge
stellt zum 1. April dieses Jahres ein Uhe & Niemöller, G. m. b. H., Detmold, Lagesche Straße 83.

Stenotypistin
tüchtige, erfahrene, mit Buchhaltungskenntnissen für Privatbüro in Dauerstellung sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 321 an die Lippische Staatszeitung.

Lehrfräulein
oder Lehrling fürs Kontor und Lager zum 1. April oder früher gesucht. C. Werner, Papiergroßhandlung, Detmold.

Mädchen
solides, älteres, mit Kochkenntnissen, für 3-Personen-Haushalt zum 15. Februar oder später gesucht. Dr. König, Lemgo, Leopoldstr. 40.

Junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, in Dauerstellung für Kantinenbetrieb und Haushalt gesucht. Keßler, Kantine Kaserne 3 (Emilienstraße).

Junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zu sofort oder später für den Haushalt gesucht. Frau Niewald, Detmold, Lange Straße 74.

Pflichtjahrmädchen
zum 1. April 1940 für Lehrerhaushalt auf dem Lande gesucht. Angebote unter Nr. 322 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze
oder Hausgehilfin zum 1. Februar oder später gesucht. Frau E. Hofmann, Detmold, Rosenstraße 4a. Fernruf 2321.

Hausgehilfin
Zum 1. Februar oder später suche ich eine tüchtige Hausgehilfin. Zu melden bei Fr. Angermann, Bahnhofswirtschaft, Detmold.

Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht. Bäckerei Fahrenkamp, Detmold, Krumme Straße 5.

Hausgehilfin
oder Frau für dreiviertel Tage für gepflegten Villen-Haushalt in angenehme Stellung sofort oder später gesucht. Bad Salzuflen, Hindenburgstraße 24, Telephon 2151.

Hausgehilfin
für Arzt- und Pensions-Haushalt sofort gesucht. Dr. Breiholz, Haus Hamburg, Bad Salzuflen.

Hausgehilfin
zuverlässig, sauber und kinderlieb, zum 1. Februar oder später gesucht. Mädchen mit etwas Nähkenntnissen bevorzugt. Frau Hülliggensen, Detmold, Bülowstr. 10, Fernruf 2640.

Hausgehilfin
tüchtige, und Kindermädchen sofort gesucht. Dentist Reitmeyer, Detmold, Lange Straße 83.

Hausgehilfin
zum 1. Februar gesucht. Krug zum grünen Kranze.

Hausgehilfin
für kleines Einfamilienhaus zu drei Personen zum 1. Februar oder später nach Bielefeld gesucht. Angebote bzw. vorzustellen bei Frau E. Baldus, Bielefeld, Wilhelm-Raabe-Straße 17. Tel. 6349.

Haushilfe
für drei Stunden vormittags sucht Frau Wiegmann, Goethestr. 5.

Zuverlässige
jüngere Tages- oder Halbtagshilfe für Haushalt und Geschäft (Leselzirkel) sofort gesucht. Frau Lütge, Luisenstraße 6.

Hausgehilfin
ehrlich und zuverlässig, für sofort oder 15. Februar. Frau Schnare, Gaststätte Zur Rose, Lange Str.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer
sucht für sofort oder später Stellung als Beifahrer auf Fernlastzug. Angebote unter Nr. 043 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Zieglerfamilie
sucht Zieglerarbeit mit Wohnung und Stallung. Schriftliche Angebote unter Nr. 382 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Kriegsbeschädigter
gute kaufmännische und technische Erfahrung, Führerschein 3, sucht passenden Wirkungskreis in Detmold. Angebote unter Nr. 313 an die Lippische Staatszeitung.

Mann
Anfang der 50er, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 319 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen
20 Jahre, sucht zum 1. 4. 40 Stellung als Stütze bei vollem Familienanschluß und Gehalt. Hauswirtschaftsprüfung abgelegt. Gutshaushalt bevorzugt. Angebote unter Nr. 278 an die Lipp. Staatszig.

Sprechstundenhilfe
in ungekündigter Stellung, wünscht sich zum 1. 4. 40 zu verändern. Bad Salzuflen oder nähere Umgebung bevorzugt. Angebote unter Nr. 315 an die Lipp. Staatszeitung.

Zu vermieten

Wohnung
zwei Zimmer und Zubehör, 12,50, in Bad Meinberg. Schriftliche Anfragen unter Nr. 316 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer
größeres, leeres. Krumme Str. 8.

Miet-Gesuche

Kleine Wohnung
möglichst abgeschlossen, zwei bis drei Zimmer, Küche und Zubehör, in gutem Hause in Bad Salzuflen von ruhiger Mieterin gesucht. Angebote unter Nr. 00926 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zimmer
behaglich möbliert, möglichst mit voller Pension, von einzelner Dame in gutem Hause in Bad Salzuflen sofort gesucht. Preisangebote unter Nr. 00925 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu verkaufen

Gasbadeofen
mit Handbrause verkauft Bad Salzuflen, Obernbergstraße 45.

Schuhmacher-Singer-Nähmaschine zu verkaufen. Gust. Rottmann, Hörstmar.

Skier
fast neu, verkauft Becker, Lage, Ohrser Straße.

Inflationsbriefmarken
und guter Gehrockanzug zu verkaufen. Angebote unter Nr. 317 an die Lippische Staatszeitung.

Milchwagen
zwei, gebraucht, gefedert, zu verkaufen. Istrup Nr. 12.

Heißwasserspeicher
größerer, fast neuer, zu verkaufen. Salon Büxe, Bad Meinberg.

Ferkel
abzugeben. Hinder, Bahlhausen bei Detmold.

Ziege
zu verkaufen. Valentin Berghahn, Dieffelbruch 75.

Kauf-Gesuche

Wohnhaus
bei Detmold, Hiddesen, Salzuflen, Meinberg. Angebote an die Lipp. Staatszeitung unter Nr. 293.

Kuh
jüngere, oder tragendes Rind, rotbunt, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 322 a an die Lippische Staatszeitung.

Hohe Schuhe
Größe 38 bis 41, gesucht. Angebote unter Nr. 320 an die Lippische Staatszeitung.

Arbeitspferd
schweres, älteres, zu kaufen gesucht. Flockenhaus, Dehlentrup Nr. 4 bei Detmold, Fernruf 3213.

Zu verpachten

Kleine Landwirtschaft
zum 1. März zu verpachten. Viehbestand und Ackergeräte können übernommen werden. Schriftliche Anfragen unter Nr. 314 an die Lippische Staatszeitung.

Unterricht

Nachhilfestunden
Quarta, erfahrene Lehrkraft gesucht. Angebote unter Nr. 318 an die Lippische Staatszeitung.

Heirat

Junger Kaufmann
29 Jahre, Inh. eines Mischwarengeschäfts, sucht die Bekanntschaft eines lieben, netten Mädels im Alter von 21 bis 24 Jahren, welches Lust und Liebe zum Geschäft hat, zwecks baldiger Heirat zu machen. Hillentrup Nr. 206.

Verloren

Kinderhandschuhe
braune, Lagesche Straße verloren. Damenschuhe, Größe 36, zu verkaufen. Schlüssel (Bruchstraße) gefunden. Götz, Pinneichenstraße 13.

Verschiedenes

Wer
bringt oder holt Möbel von Trier nach Lippe, Nähe Lemgo. Zu melden bei Frau Thumann, Altendonop 24, Post Großenmarpe (L.).

Entlaufen
Hühnerhund (Wachtel), grauschwarz gezeichnet. Wiederbringer erhält Belohnung. Schenke, Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße 284, Telephon 3420 Detmold.

7 Jahre nationalsozialistische Wehrmacht

Eine Betrachtung zum 30. Januar / Von Major a. D. von Keiser

Am 30. Januar 1933 übernahm der Nationalsozialismus die Macht in einem verstümmelten, der Willkür der Feinde wehrlos ausgelieferten Staate, dessen Wehrmacht so schwach war, daß sie auch einen Angriff weit kleinerer Nachbarstaaten kaum mit Erfolg hätte abwehren können. Heute steht Deutschlands Heer nach beispiellos schneller Zerschlagung eines starken Feindheeres im Osten in überwältigender Stärke und mit gezogenem Schwert im Westen den stärksten Mächten gegenüber, heute haben Deutschlands Kriegsmarine und seine junge Luftwaffe bereits Proben einer Ueberlegenheit gegeben, die die Feinde mit Schrecken, die ganze Welt mit Staunen erfüllen. Fast erscheint es vermessen, die gigantische Entwicklung der deutschen Wehrmacht in diesen sieben Jahren, die von Versailles bis Warschau, von völliger Ohnmacht zu sieghafter Stärke geführt hat, in einem kurzen Aufsatz wiedergeben zu wollen.

Für den nationalsozialistischen Staat war die wehrhafte Nation, die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, die uns in Versailles von den gleichen Feinden verboten worden war, die heute die deutsche Faust zu spüren bekommen, eine Selbstverständlichkeit. Ihre sofortige Wiedereinführung bei der Machtergreifung war bei den damaligen innen- und außenpolitischen Machtverhältnissen unmöglich. Aber schon nach zwei Jahren nationalsozialistischer Erziehungs-, Organisations- und Aufräumungsarbeit stand das neue Reich so stark gefestigt da, daß am 16. März 1935 der Führer den gewaltigen Schritt tat, der die unbedingte Voraussetzung für die Befreiung des deutschen Volkes von den Versailler Fesseln war: Verkündung eines Wehrgesetzes, das die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und den Aufbau eines Heeres von 12 Korpskommandos mit 36 Divisionen festsetzte. Diesem Schritt war bereits kurz vorher die Ankündigung vor aller Welt vorangegangen, daß die in Versailles verbotene deutsche Luftwaffe unter dem Befehl Hermann Görings wiedererstanden sei. Und schon am 21. Mai des gleichen Jahres wurde durch das Flottenabkommen mit England der Aufbau einer Flotte eingeleitet, die unter der Voraussetzung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Großbritannien Deutschlands Lebensnotwendigkeiten genügte.

Die erste Etappe auf dem Wege zu einer starken deutschen Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft war damit erreicht; trotz Säbelrasseln und großer Worte mußten die Hüter des Versailler Diktats in Frankreich und England die Wiederwehrhaftmachung Deutschlands dulden. Wie dieser Aufbau auf der Grundlage der kleinen, aber vorzüglich organisierten und ausgebildeten Reichswehr erfolgte; die Schnelligkeit, mit der ein starkes Heer, eine überaus leistungsfähige Luftwaffe und eine neuzeitliche Flotte entstanden, das ist eine Musterleistung, die in ihrer Zielsicherheit, Organisationsfähigkeit und Schnelligkeit in der Geschichte unerreicht dasteht. Wer einmal selbst als Soldat die Schwierigkeiten kennengelernt hat, die mit der Neuaufstellung von Truppenteilen auch in einem völlig durchorganisierten, starken Heere immer verbunden sind, nur der kann die Größe der Leistungen ermessen, die erforderlich waren, um in der kurzen Zeit von eineinhalb Jahren ein 100 000-Mann-Heer ohne alle neuzeitlichen Waffen um ein Vielfaches zu vermehren und kriegsbrauchbar auszurüsten und auszubilden. Denn bereits am 1. Oktober 1936 war der Aufbau des Heeres in dem gesetzlich festgelegten Rahmen im Rohbau fertig, auch die Luftwaffe war zu beträchtlicher Stärke herangewachsen. Und schon hatte diese noch mitten im Werden begriffene junge deutsche Wehrmacht im März des gleichen Jahres ihre erste Bewährungsprobe beim Einmarsch in das entmilitarisierte Rheinland bestanden. Mit ihrer Hilfe war damit die Wehrhoheit des Deutschen Reiches, die so lange Jahre freventlich von den übermütigen „Siegern" von Versailles verletzt worden war, in vollem Maße wiederhergestellt.

War bis zum Herbst 1936 das Tempo des Heeresaufbaues aufs höchste gesteigert worden, um der außenpolitischen Bedrohung gegenüber so schnell wie möglich ein ausreichendes Verteidigungsinstrument in der Hand zu haben, so stand von diesem Zeitpunkt an der weitere Heeresaufbau im Zeichen der Festigung der Truppe, der Vertiefung ihres Könnens und der Vervollkommnung ihrer Waffen. Zur Erreichung dieser Ziele wurde anstatt der bisherigen einjährigen Dienstzeit die zweijährige eingeführt, die nach allgemeiner militärischer Erfahrung die Mindestzeit darstellt, in welcher der Soldat zu vollendeter Manneszucht erzogen und vollwertig im Gebrauch der Waffen ausgebildet werden kann. Im Vordergrund des weiteren Heeresaufbaues stand der Gedanke größter Schlagfertigkeit und schnellster Kampfbereitschaft, der bei Deutschlands in Ost und West gefährdeter Lage von höchster Bedeutung war. Das führte zu einer weitgehenden Motorisierung des Heeres, deren beschleunigter Ausbau vom Führer selbst mit allen Mitteln gefördert wurde, so daß bereits Ende 1938 vier Panzerdivisionen und fünf sogenannte leichte Divisionen, außerdem noch mehrere motorisierte Divisionen zur Verfügung standen. Auch der Ausbau der Luftwaffe und der Kriegsmarine wurde so schnell gefördert, daß bereits im Herbst 1937 die ersten großen gemeinsamen Wehrmachtsmanöver aller drei Wehrmachtsteile stattfinden konnten, wobei das enge Zusammenarbeiten von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe hervorragend in Erscheinung trat.

Im Februar 1938 übernahm der Führer persönlich den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht, um seinen Willen zu schneller Rüstungsverstärkung unmittelbar zur Geltung zu bringen. Von jetzt an wurde die Wehrmacht in fast atemraubendem Tempo zum Vollstrecker der einzelnen Phasen beim Aufbau des Großdeutschen Reiches durch den Führer. Bei der Heimholung Oesterreichs und des Sudetenlandes in das Deutsche Reich im Jahre 1938, ebenso wie bei der Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren im Frühjahr 1939, erntete der Führer — und mit ihm das ganze deutsche Volk — die Früchte des großzügigen und schnellen Aufbaues einer starken und in jedem Augenblick einsatzbereiten Wehrmacht. Durch die Verschmelzung des bisherigen österreichischen Heeres mit dem nunmehrigen großdeutschen Heer wurde dieses um zwei weitere Armeekorps verstärkt, so daß seine Stärke jetzt aus 18 Armeekorps mit im ganzen 51 Divisionen, darunter außer den bereits genannten motorisierten Verbänden drei Gebirgsdivisionen, bestand. Die in Oesterreich bestehenden geringen Luftstreitkräfte wurden aufgelöst, ihr Personal wurde in die deutsche Luftwaffe eingereiht und deren bewährte Organisation mit überraschender Schnelligkeit auf die gesamte Ostmark ausgedehnt.

Durch die Mobilisierung bei Kriegsausbruch ist das Heer natürlich entsprechend vermehrt worden. Es stellt ebenso wie unsere Luftwaffe, die nach Hermann Göring die stärkste der Welt ist, und ebenso wie die, wenn auch zahlenmäßig unterlegene, Kriegsmarine eine Auslese an technischer Rüstung und kämpferischer Kraft dar. Alle drei zusammen bilden eine Kriegsmacht, die unter der kraftvollen, im polnischen Feldzug so glänzend bewährten Führung Adolf Hitlers und der ihm unterstellten drei Oberbefehlshaber dem deutschen Volke den Endsieg auch im Westen verbürgt.

Der Dom aller Deutschen / Gedanken zum 30. Januar

Von Herbert Böhme

Nehmt dieses einen Tages gewaltigen Schimmer mit in die Zeit, wo immer ihr seid.

Denn hier stand ein Mensch und schuf aus Bekenntnis das Reich. Glaube und Sehnsucht wurden zur Gegenwart.

Nehmt dieses einen Tages Glanz in die Zukunft mit, daß ihr wißt, wofür ihr kämpft und darbt und lebt, gebt seines Daseins ewige Wiederkehr in die Fackeln der Jungen, wenn sie vom Brandenburger Tor heraufziehen so leuchtenden Blickes, als erglühte das Land von Reichtum und Glück, das aber nennt Wallfahrt. Reinen Glaubens an das Ziel dieser Fahne, die ein Gott im Siege berührte, zu wallen, daß das Gemäuer der Toten davon erbebt.

Nichts soll unbändiger sein, als dieser unendliche Marsch, der mit diesem Tag anhob, das Szepter zu tragen. 30. Januar, wie jubelt das Land.

Seht, und die Herzen sind hell und die Fenster erleuchtet, und die Straßen blühen, und blank ist der Blick.

Führer, wir schreiten zu dir und sagen dir Dank. Du erbautest das Mahnmal der ewigen Sehnsucht, schwangst die Glocke des unsterblichen Vaterlandes, daß sie ertönte vom Gesang deines Liedes. Deutschland — Großdeutschland.

Du glüht der Kristall, den du aus Schächten unserer Herzen schlugst.

Und mächtiger noch hebst du dich über das Tal der Zerworfenen, daß die Feigen sich von dir drängen und die Hadernden vor deiner Größe erschrecken und die Niedrigkeit mit letzter Gier das Gemeine aufwirft, dich zu treffen. In Einem traf es dich tausendfach, aber tausendfach heilte der Glaube eines stolzeren Volkes die Wunde an diesem Tag deines Sieges: Hans Maikowsky.

Wir hören den Namen dessen, der mitmarschierte, da uns der Jubel des Festes umklammern wollte.

Sein Tod wurde uns Mahnung.

Am Anfang steht unsere Pflicht.

So glüht der Kristall unserer Herzen und schmilzt eines zum anderen, und aus Jubel und Schmerzen formt sich die Bruderschaft unseres also geeinten Volkes.

So schreiten wir durch die mitternächtliche Stunde, als leuchteten die Sterne in uns, und als stünde der Himmel unter unseren Schritten, wenn wir es sagen, wenn wir an Hans Maikowsky denken:

Was ist der Tod?

Dies ist gewiß. Der Tag trug unserem Glauben das Szepter zu, wir aber bewahren die Krone. Anfang ist er im Heere von ewig Millionen Tagen des deutschen Schicksals in diesem Reiche, und wir geben die Glut seines Willens von Stunde zu Stunde mit scharfenden Händen, im Flug der Gedanken, im Wettstreit der Kräfte weiter an Söhne und Enkel. Das ist das Reich.

Prüfe sich jeder auf diesem Marsch vor dem Führer, ob er mit Reinheit wahrte, was ihm übergeben, ob er die Krone der inneren Freiheit noch trägt als ein Kämpfer und trotzig Krieg sagt dem, der sie ihm hehlt.

Prüfe ein jeder sich an der Glut dieses Tages, ob er noch brenne, ob sein Kristall auch noch glüht. Sein ist der Glaube. Lischt er, verlischt auch die Kraft, verlischt auch das Wunder, und der Alltag steht im alltäglichen Licht.

Wir aber wollen das innere Leuchten sehen, freie Bereitschaft wandelt die Knechte zu Herren. Der Lohn läßt nur fronen.

Seht den Sinn dieses Daseins im Dienst an dem Ganzen. Stein sind wir oder Zacke am Kronenrand, aber die Krone selbst ist des Vaterlandes heilige Freiheit. So sind wir einbezogen in Tagen und Träumen, alle in einem brüderlich dienend vereint.

Und der 30. Januar wächst wie ein gewaltiges Bauwerk über den Jahren auf, der Dom aller Deutschen schwingt von der Gläubigkeit einer freien Nation.

Dies ist unsere Wallfahrt: neu unsere Treue bekennen.

Und die Geschichte schreibt sich mit den Gestalten heldischen Daseins in seinen Opferkranz, und wie eine Fuge zwischen den Geseiten des Kampfes steht man den Tod.

E ist so, als füge er Stein erst zu Steinen, schüfe also die Höhe vom Fundament aufwärts zu Gott aus der Kraft unseres Opfers.

Denn daß wir Sehnsucht haben, ist unsere Kraft. Wolken, was sind da schon Wolken, es scheint doch das Licht.

Beförderung von Berufsunteroffizieren zum Offizier

Bekanntgabe neuer Bestimmungen durch das Oberkommando des Heeres

Berlin, 29. Januar.

Das Oberkommando des Heeres gibt neue Bestimmungen für die Beförderung aktiver und ehemaliger Berufsunteroffiziere zum Offizier bekannt. Hiernach können Unteroffiziere, ihre hervorragende Eignung vorausgesetzt, bis zum vollendeten fünften Dienstjahr grundsätzlich zur Teilnahme an den Offiziers-Anwärter-Lehrgängen namhaft gemacht werden. Nach erfolgreichem Besuch des Lehrgangs und Ernennung zum Offizieranwärter durch die Waffenschulen können diese Unteroffiziere durch ihren Feldtruppenteil zur Beförderung zum Leutnant vorgeschlagen werden.

Unteroffiziere mit mehr als 5 Dienstjahren und ehemalige Berufsunteroffiziere können bei entsprechender Eignung durch die Kommandeure der Feldtruppenteile unmittelbar zur Beförderung zum Leutnant vorgeschlagen werden. Bei Unteroffizieren mit mehr als neun Dienstjahren und bei ehemaligen Berufsunteroffizieren kann, wenn die Eignung zum Kompanieführer vorliegt, eine Beförderung zum Leutnant und gleichzeitig Oberleutnant vorgeschlagen werden.

Ueber die Beförderung vom Berufsunteroffizier zum Offizier beim Ersatzheer folgen, ebenso wie für den sonstigen Offiziernachwuchs des Kriegsheeres, besondere Bestimmungen.

Alle zum Offizier beförderten aktiven Berufsunteroffiziere verbleiben nach der Beförderung zum Offizier bis zur Beendigung des Krieges beziehungsweise bis zum Ablauf ihrer Dienstverpflichtung im aktiven Dienst. Die Entscheidung über eine etwaige Uebernahme in das aktive Offizierskorps auf unbegrenzte Zeit erfolgt erst nach Beendigung des Krieges.

Alle aktiven Berufsunteroffiziere erhalten nach ihrer Beförderung zum Offizier neben dem Wehrsold die Friedensgebührnisse ihres Dienstgrades. Der Anspruch auf die Zivilversorgung wird durch die Beförderung zum Offizier nicht berührt.

Wiedereröffnung von Heeres-Unteroffizierschulen.

Berlin, 29. Januar.

Die mit Kriegsbeginn geschlossenen Heeres-Unteroffizierschulen werden, wie das Oberkommando des Heeres mitteilt, wieder eröffnet. Es werden zunächst mit dem 1. März 1940 wieder aufgestellt je eine Heeres-Unteroffizierschule in Potsdam und in Treptow (Rega).

Während des Krieges nur 12jährige Verpflichtung.

Berlin, 29. Januar.

Gemäß Verfügung des Oberkommandos des Heeres sind während des besonderen Einsatzes, das heißt ab 1. 9. 1939, Verpflichtungen nur auf 12jährige Dienstzeit zulässig. Verpflichtungen auf ein drittes Dienstjahr als Reserveoffizier-Anwärter oder als Obergefreiter und auf 4½ Jahre als Kapitulant nach dem 31. 8. 1939 sind ausgeschlossen. Gegen die Umwandlung von Verpflichtungen von 3 oder 4½ Dienstjahren in eine Verpflichtung auf 12 Jahre bestehen keine Bedenken.

Die Zahlung des Kapitulantenhandgeldes.

Das OKW. hat bestimmt, daß das Kapitulantenhandgeld allgemein beim Wirksamwerden der freiwilligen Dienstverpflichtung, frühestens jedoch beim Beginn des dritten Dienstjahres, fällig wird. Es wird, wenn der Anspruch darauf erworben ist und der Empfang stattgefunden hat, nicht zurückgezahlt, auch dann nicht, wenn die eingegangene Dienstverpflichtung aus irgendwelchen Gründen — also auch wegen häuslicher Verhältnisse — später nicht voll erfüllt werden kann. Offiziere und Fahnenjunker erhalten kein Kapitulantenhandgeld. Das Kapitulantenhandgeld beträgt bei 4½jähriger Dienstverpflichtung 100 RM., bei 12jähriger Dienstverpflichtung 300 RM. Geht einer 12jährigen Dienstverpflichtung eine solche von zunächst nur 4½ Jahren voraus, so ist der bereits ausbezahlte Betrag von 100 RM. auf den neu zustehenden höheren Betrag von 300 RM. voll anzurechnen.



Natürlich, nur eine findige Hausfrau konnte auf diese gute Methode kommen! Ihr Mann mußte saubere Arbeitskleider haben – aber diese schmutzigen, schmierigen blauen Kittel und Hosen immer wieder säubern – das war wirklich nicht leicht. Konnte da das fett- und schmutzlösende Mittel nicht helfen? Gedacht – getan. Sie weichte die Berufskleidung in heißer Wasch-Lösung ein und kochte dann mit ihr nach. Heute ist sie froh über dieses billige und gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstraße 14. Fernruf 2345.
Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14; für Nachrichten aus Lemgo und Umgebung und den gesamten Sportteil: Walther Stedtke, Lemgo, Mittelstraße 44; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, Detmold, Paulinenstraße 14.
Berliner Schriftleitung: Graf Reichach, Berlin.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pergande

Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin

(14. Fortsetzung.)

Emmy öffnete ihre Handtasche, suchte den Schlüssel hervor, und als sie aufsah, gewahrte sie, daß Irene hinter ihr stand, dicht am Geländer. Sie führte den Schlüssel ins Schloß, aber bevor sie aufschloß und die Tür öffnete, machte sie auf den Hacken kehrt und war mit einem einzigen langen Schritt, der wie der Satz eines Tieres war, vor Irene — so schnell und unerwartet plötzlich, daß diese zurückwich, bis sie das Geländer spürte. Hinter ihr und unter ihr gähnte der Schacht wie ein wartender Schlund.

Emmy stand so dicht vor ihr, daß Irene ihren Atem über ihr Gesicht gehen fühlte. Irene wartete und wußte nicht, auf was. Sie wäre imstande, dachte sie trübe, mich den Treppenschacht hinunterzustürzen! Sie sah das Gesicht vor ihr so starr an, daß sie es schließlich nicht mehr erkennen konnte. Das kalte Gesicht war da, dann war es fort, kam wieder aus der Luft zurück, um abermals in Luft zu zerfließen.

„Sie beugen sich gefährlich weit zurück", sagte Emmy Warren mit heißem Atem, „Sie könnten das Gleichgewicht verlieren und hinunterstürzen."

„Kaum. Aber wenn Sie ein wenig zurücktreten wollten —?"

„Oder das Geländer könnte brechen; es ist nur aus Holz."

„Dann treten Sie nun erst recht zurück!"

Emmy legte den Kopf schief, wie wenn sie ihr Opfer höhnisch von der Seite betrachten wollte.

Irene schielte auf die zweite Zimmertür.

„Da ist niemand — verlassen Sie sich drauf! Fräulein Kräfft kommt erst immer um acht Uhr zurück." Im Geländer knackte Holz kurz und trocken. Emmy trat etwas zurück. „Sehen Sie: Es knackt schon . . ."

Irene schwindelte es einen kurzen Augenblick. Vor ihrem inneren Auge verband sich die Tiefe des Treppenschachts mit dem Bewußtwerden, daß niemand wieder aufstand, der da hinunterstürzte, wenn das Geländer brach . . . Wo sollte sie hin? Das Gesicht vor ihr schien unerbittlich und beherrscht von der wahnsinnigen Vorstellung, vernichten und töten zu müssen; es war ein wildes, von allen Leidenschaften bebendes Gesicht, und es war da, wieder fort — da — fort — da — fort . . . „Ich finde", hörte Irene sich sagen, „daß Sie sich dumm benehmen. Gehen Sie mir endlich vom Leib!"

„Sie haben mich schon immer gehetzt, nicht nur heute. Nein — schon immer, immer! Wissen Sie das nicht?"

„Wie albern!" sagte Irene bleich.

„O ja! Gesagt haben Sie nichts, aber das war es gerade, verstehen Sie jetzt? Sie dachten, ich hätte Harry mit Zibilski betrogen. Sie kamen hinzu, wie wir zusammenstanden und dann auseinanderfuhren, als fühlten wir uns ertappt. Von da an haben Sie sich das gedacht, was ich eben sagte; aber Sie haben nichts gesagt . ."

„Es ging mich nichts an."

„Nein — Sie haben nicht den Mut besessen!" Emmy unterbrach sich und lachte trocken. „Zibilski und ich!" Sie unterbrach sich abermals und tippte sich vor die Stirn. „Was denken Sie denn? Zibilski und ich! Liebe Güte!" Sie wandte sich von Irene ab und ging zurück zur Tür.

Irene sah auf ihren Rücken; er sah gebeugt, müde und alt aus; die Schultern hingen. Habe ich ihr hierin unrecht getan? fragte sich Irene und fühlte, wie ihre Sicherheit schwand. Sie drehte sich vom Geländer ab und folgte Emmy ins Zimmer.

Emmy zeigte auf einen Stuhl. Sie stand da und sah erbarmungswürdig aus; ihr kleiner, kecker Hut hatte sich verschoben und saß schief und albern auf dem Kopf.

Irene setzte sich nicht. Sie übersah erst jetzt, wie sehr Emmy Warren sie mit ihrer Offenheit überrumpelt hatte, und mußte sich sammeln. „Aber das wollte ich nicht von Ihnen wissen", sagte sie schließlich.

„Aber Sie haben es bis heute gedacht?"

„Ich mußte es denken. Wie Sie mit Zibilski zusammenstanden, dann der Platz in der Sortierkammer, in der kein anderer Mensch war, und wie Sie beide dann, als ich zufällig hereinkam, auseinanderfuhren, das alles sprach gegen Sie, Fräulein Warren."

„Ja, ich weiß", nickte die, um dann eisig zu lächeln. „Und ich wundere mich, daß Sie Ihre Beobachtung niemand mitgeteilt haben."

„Es ging mich nichts an, sagte ich schon."

„Aber sicherlich hätten Sie es Harry gesagt, wenn Sie ihn gekannt hätten?"

„Ich kenne ihn ja!" rief Irene empört. „Aber fragen Sie ihn, ob ich hierüber nur ein Wörtchen verloren oder die kleinste Andeutung gemacht habe!"

Emmy Warren stützte sich auf den Tisch. „Wie, Sie kennen Harry? Das weiß ich ja gar nicht. Seit wann?"

„Seit heute."

„Ach —!" machte Emmy gedehnt und ließ Irenes Gesicht nicht aus ihrem Blick.

Irene holte tief Atem. „Darf ich Sie jetzt etwas fragen?"

„Bitte!"

„Sie kennen José Gundelenar?"

„Das fragte auch schon Berta Pollicke."

Irene ließ sich nicht mehr verwirren. Nun, da sie endlich auf die Aufgabe, die sie sich gestellt hatte, zu sprechen kam, fühlte sie ihre alte Ruhe und Zielsicherheit wiederkehren. Auf einmal spürte sie auch kein Erbarmen mehr mit Emmy; jetzt kämpfte sie für sich, für die glückliche Lösung ihrer Aufgabe, die dann Freiheit und Leben bedeutete. Wie weit jene die Wahrheit über sich und Zibilski gesprochen hatte, konnte sie nicht untersuchen; aber, ob ein Verhältnis zwischen Emmy Warren und Gundelenar bestand, das galt es, in Erfahrung zu bringen . . .

„Ich frage aber nicht wie Berta Pollicke; ich frage es, weil auch ich ihn kenne."

Emmy zuckte mit den Schultern. „Er war ja schon zwei- oder dreimal hier."

Irene hob die Stimme. „Ich kenne ihn sehr gut von Köln her — das ist dann wohl etwas anderes!"

Emmy wurde fahl. Hat dieses Mädchen ein Anrecht auf ihn? fragte sie sich entsetzt. „Nein! Das glaube ich nicht. Wie kamen Sie nach Köln?"

„Sie vergessen ganz, daß ich aus dem Westen stamme und Edelsteine, in der Hauptsache Diamanten, geschliffen habe. Herr Gundelenar nun kaufte Diamanten ebenso auf wie Bernsteinschmuck. Auf diese Weise sind wir zusammengekommen." Sie stockte und wartete. Sie hatte die halbe Wahrheit preisgegeben — würde sie nun in dieser Stunde gezwungen werden, die ganze zu offenbaren?"

„Nun, ja", sagte Emmy Warren und schüttelte wie ratlos den Kopf.

„Ich nehme nun an, daß Herr Gundelenar Sie einmal eingeladen haben wird . . ."

Emmy wurde noch fahler; in ihren Augen war wieder das angstvolle Flattern. „Aber, was denken Sie? Ich bin verlobt!"

„Oh!" machte Irene eisig. „Daraus macht sich ein Gundelenar nichts! Er weiß, daß er auf Frauen wirkt, und nutzt es aus. Mit einer Einladung fing es auch bei mir an, und leider bin auch ich auf ihn hereingefallen."

Emmy stützte sich mit beiden Händen auf den Tisch und beugte sich vor, als wollte sie Irene besser verstehen; die blasse Angst schlich über ihr Gesicht. „Ich bin nicht auf ihn hereingefallen!" Sie schüttelte heftig den Kopf. „Nein, ich nicht!"

Irene lächelte unerbittlich, weil Emmy die Lüge auf der Stirn geschrieben stand. „Es war so mit mir — und passen Sie schön auf! Ich stamme aus einer alten Edelsteinschleiferfamilie, und eines Tages kam Gundelenar zu uns, der Vater — wohlgemerkt: der Vater. Er wurde uns ein guter Auftraggeber, denn er war ein ehrlicher, anständiger Kaufmann. Und eines Tages kam auch der Sohn, nämlich José Gundelenar; er wurde auch ein guter Auftraggeber. Aber einmal bestellte er mich, um geschliffene Steine bei ihm abzugeben, ins Hotel; er war höflich zu mir, o ja, und dann bestellte er Wein und wurde freundlich und schwor mir schließlich seine Liebe."

Emmy lächelte einfältig wie ein Mensch in höchster Not. „Ich verstehe nicht, weshalb Sie mir das alles erzählen."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Erfolgreiche Uraufführung in Bielefeld

Bielefeld, 27. Januar.

Das Bielefelder Stadttheater unter Intendant Dr. Alfred Kruchen brachte soeben die vierte Uraufführung dieser Spielzeit heraus. Die Komödie „Die Globus AG." zeigt: Ein Künstlerleben", von Axel von Ambesser spielt in der Welt des Films (Berlin 1930) und behandelt den Aufstieg einer jungen Provinzschauspielerin zum gefeierten Filmstar. Der Verfasser ist Schauspieler am Deutschen Theater Berlin.

Es wurde dann — erwartet oder nicht erwartet — wohl der schönste Publikumserfolg daraus, den Bielefeld mit seinen Uraufführungen bisher hatte. Die vier Akte oder sieben Bilder spielen im Warteraum beziehungsweise im Büro der Globus AG., im Aufnahmeatelier, in der Kantine und im Globus-Palast. Das Tempo des Films beherrscht auch das Stück. Es ist ein Blick hinter die Kulissen, die Kehrseite der flimmernden Leinwand, ohne Schönfärberei, manchmal vielleicht etwas stark aufgetragen, aber — — der Verfasser als „Mann vom Bau" muß es ja wissen. Das Stück hat viele dankbare Rollen, die ausnahmslos ausgezeichnet besetzt waren. Die Spielleitung Karl Bocks ließ keine Wünsche offen. Die Zuschauer folgten mit starker Anteilnahme und applaudierten wie selten.

Frau Emmy Göring und Staatsrat Gründgens im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes.

Berlin, 29. Januar.

Die Gattin des Generalfeldmarschalls, Frau Emmy Göring, und der Generalintendant der Staatstheater in Berlin, Staatsrat Gustaf Gründgens, haben sich mit einer hervorragenden künstlerischen Leistung in den Dienst des Deutschen Roten Kreuzes gestellt. Sie sprachen aus Goethes Bühnendichtung „Torquato Tasso" den großen Dialog zwischen der Prinzessin und Tasso auf eine Elektrola-Platte. Der Ertrag aus dem Verkauf dieser Elektrola-Platte wird restlos der segensreichen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes zugeführt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Gott der Herr erlöste heute morgen von langem, schwerem Leiden meinen geliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

Friedrich Wilhelm Fischer

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Elfriede Fischer geb. Flesch
nebst Kindern und Angehörigen

Detmold, den 29. Januar 1940

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Heldmanstraße 16, aus statt. Trauerfeier vorher. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend um 23.30 Uhr entschlief sanft infolge Herzschwäche meine liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Witwe

Justine Schulte

geb. Hüppe

nach einem arbeitsreichen Leben im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Martha Berkemeier geb. Schulte
Hermann Berkemeier
Inge Berkemeier
Gerhard Berkemeier

Pivitsheide, den 29. Januar 1940

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Februar 1940, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sonntag abend 24 Uhr ist unsere innigstgeliebte, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Martha Wahle

geb. König

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 59 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Kinder

Blomberg, den 29. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Langer Steinweg 11, aus statt. Trauerfeier vorher.

Von Beileidsbesuchen und Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir Abstand zu nehmen.

Heute nacht entschlief sanft unser lieber Vater

Kammerjunker

Joseph v. Lauchert

Forstmeister a. D.

kurz nach seinem 80. Geburtstage.

In tiefer Trauer

Amalie v. Lauchert
Adelheid v. Lauchert

Georgenthal/Thür., den 24. Januar 1940

Statt jeder besonderen Anzeige

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der

Kastellan i. R.

Julius Plöger

Frau Wwe. Lina Plöger
geb. Westphal
Oskar Plöger
Mathilde Plöger

Hiddesen, 29. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am 1. Februar 1940 vom Trauerhause, Hiddesen, Schanze 297, aus statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Heute abend 19.20 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach unsagbar schwerem Leiden meine inniggeliebte, gute Frau, unsere nimmermüde Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Hillebrenner

geb. Heumann

im 74. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

August Hillebrenner
Oberpostschaffner i. R.
August Hillebrenner und Frau
Elise, geb. Hellmann
Rudolf Hillebrenner und Frau
Minna, geb. Hansen
August Neumann und Frau
Adele, geb. Hillebrenner
Ludwig Heise und Frau
Elfriede, geb. Hillebrenner
und 12 Enkelkinder

Bad Salzuflen, Detmold, Brooklyn (USA.), Hannover, den 28. Januar 1940.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 1. Februar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Teutstraße 12. — Trauerfeier vorher.

Gestern abend 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und Vater, der

Landwirt

Hermann Diekmann

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Marie Diekmann, geb. König
Hermann Diekmann

Westorf bei Hohenhausen, den 29. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Februar 1940, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonnabend, 21 Uhr, entschlief sanft nach langem Kranksein unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Witwe Wilhelmine Wrenger

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Rodemeier

Kreienberg, Brakelsiek und Schwalenberg, den 28. 1. 1940.

Beerdigung am Mittwoch, 31. 1. 1940, um 14 Uhr, Trauerfeier 14½ Uhr auf dem Friedhof in Schwalenberg.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elisabeth Kaiser
Fritz Schröder

Belle, im Januar 1940

Als Verlobte grüßen:

Margot Klein
RAD. w. J. 13/92
Walter Geller
Lehrer

Alverdissen — z. Z. im Westen
28. Januar 1940

Klaus

Die Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an

Alfons Freise, z. Z. im Felde
u. Frau Margarete, geb. Ritzenhoff

Bad Salzuflen, den 28. Januar 1940
z. Z. Hoffmannstift

Frisch u. früh durch ... Carlito
Lage: Drog. Borsdorf, Lange Str. 84

Nähmaschinen
gebraucht, kauft laufend
A. Greuling, Detmold, Hornsche Str. 15

Sofort abzugeben
1 Bandsäge mit Motor,
2 Bandschleifmaschinen mit Motor,
1 Fräsmaschine,
1 Leimofen (200×100).
Walter Wehrmann, Barntrup i. L.

Stellenmarkt

Einige Autoschlosser
(Werkswohnung evtl. frei)
eine Buchhalterin
(keine Anfängerin) zu sofort
1 Lehrling für Büro
1 Lehrling für Werkstatt
zum 1. April stellt ein. Schriftliche Bewerbungen erbeten.
H. Blanke & Sohn, Detmold
Externstraße/Grabenstr. Mercedes-Benz- und DKW-Vertretung — Großgarage.

Suche per 15. Febr. oder früher
Ziegelei-Arbeiter
für Tonberg, Presse und Ofen in Akkordlohn. Gute Verpflegung und freie Unterkunft im Werk.
Ochtersumer Ziegelwerk
Ochtersum 30 bei Hildesheim.

5—6-Millionen-Ziegelwerk sucht zum 15. Februar 1940
1 Brenner
2 Setzer und Tonschieferarbeiter
evtl. Akkord. Unterk. u. Gemeinschaftsküche vorhand. Angeb. von älteren, fleiß. Arbeitskräften an
Erich Werner, Dortmund
Körner Hellweg 112.

Suche zu sof. od. spät. einen jüng.
Melker
zu 10 Milchkühen. Fischer, Hölsen bei Spenbach. Fernruf 347 Lage.

HAUSGEHILFIN
selbst. in Kochen u. Hausarbeiten, solide, sauber, für gepfl. 3-Pers.-Haushalt weg. Heirat der jetzigen zum 1. März ges. Keine Wäsche.
Pilschewsky, Bielefeld
Goldbach 26 Tel. 2411.

Suche für meinen Haushalt zum 1. März eine
Hausgehilfin
kinderlieb, etwas Kochkenntnisse erwünscht.
Frau Klara Priester
Herford, Kreishausstr. 11a

Suche für sof. für meinen Haushalt (alleinst. Dame) eine zuverl.
Hausgehilfin
Frau Else Höpker, Herford
Steinweg 1.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ew'ge Ruh',
denkt, wie ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Rothaus

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Elise Rothaus, geb. Kiene

Alverdissen, den 29. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Februar 1940, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längeren, schweren Leiden unser lieber Vater und Großvater, der

Erbhofbauer

Konrad Wolff

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Konrad Wolff
nebst Geschwistern
und Enkelkindern

Schlangen, den 28. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 31. Januar, 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Todesstunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am 29. Januar entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Wiebusch

im Alter von 37 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Anna Wiebusch, geb. Mahlmann
und Kinder

Lage, den 29. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 31. Januar, 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Lage, Grabbestr. Nr. 7, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am Sonnabend nach kurzer, tückischer Krankheit unsere liebe kleine

Gisela

im zarten Alter von 1 Jahr und 7 Monaten. Sie war unser aller Sonnenschein.

In tiefer Trauer:

W. Kronshage jun. und Frau
Meta, geb. Bax
Frau Wwe. Bax
Familie W. Kronshage sen.

Leopoldshöhe, den 29. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 31. Januar, um 15.15 Uhr vom Trauerhause, Nr. 135, aus statt.